

Franz X. Keilhofer

„Ich habe niemals ein Verbrechen begangen“

Die Karriere des NSDAP-Kreisleiters
Josef Glück – angeklagt
wegen Massenmordes in der Ukraine



VERLAG FRIEDRICH PUSTET

„Ich habe niemals ein Verbrechen begangen“

Gewidmet meinem Vater

Franz X. Keilhofer

„Ich habe niemals ein Verbrechen begangen“

Die Karriere des NSDAP-Kreisleiters
Josef Glück – angeklagt wegen Massenmordes
in der Ukraine

Verlag Friedrich Pustet
Regensburg

Die Drucklegung dieser Dokumentation haben in großzügiger Weise gefördert:

Ernst Pietsch-Stiftung
Kulturstiftung des Bezirks Niederbayern
Landkreis Deggendorf
Landkreis Passau
Landkreis Regen
Stadt Regen
Stadt Zwiesel
Verein für Ostbairische Heimatforschung e. V.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Verlag Friedrich Pustet, Regensburg
Gutenbergstraße 8 | 93051 Regensburg
Tel. 0941/920220 | verlag@pustet.de

ISBN 978-3-7917-3432-3

Umschlaggestaltung: www.martinveicht.de
Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany 2023

eISBN 978-3-7917-7448-0 (pdf)

Unser gesamtes Programm finden Sie unter
www.verlag-pustet.de

Inhalt

Vorwort	9
I. Glasfachschüler in Zwiesel - Aktivist in SA und NSDAP	15
II. Unstete Jahre in Zwiesel - Fachlehrer an der Glasfachschule	26
III. „Machtergreifung“ im Kreis Vilshofen - Sprungbrett zur Parteikarriere	53
Gleichschaltung der Rathäuser – Zweikampf um die Ortsgruppenleitung	55
Legende vom „Alten Kämpfer“ – Frontalangriff auf den Fachschuldirektor	68
Der Gauinspekteur Süd – Die Mär vom verschollenen Parteibuch	75
IV. Bürgermeister und Stellvertretender NSDAP-Kreisleiter im Kreis Regen	85
Intrigen und Parteifreund-Feindschaften – „Nacht der langen Messer“	86
Bürgermeister der Stadt Regen – Parteigerichte und Disziplinarkammern	100
Führungswechsel in der Gauleitung Bayreuth – Deutsche Gemeindeordnung	113
Bürgermeister der Stadt Zwiesel – Ein „Ostmarkhaus“ für die Kreisleitung	125
V. Verschärfung der NS-Gewaltherrschaft im Kreis Regen ..	137
Politische Repression – „Heimtücke“ und „Volksschädlinge“	138
Verfolgung und Vertreibung der Juden – Flucht ins Exil oder Konzentrationslager	147
Vernichtung von „Asozialen“ – Dachau, Mauthausen und Schloss Hartheim	159

VI. Erweiterungen des NSDAP-Kreises Regen -	
Hauptamtlicher Kreisleiter	169
Anschluss des Kreises Grafenau – „Volk an der Grenze“	172
Annexion von „Sudetenbayern“ – Das „Sudetendeutsche Freikorps“	178
„Judenaktion“ in Spiegelau – Birken sprossen auf der Kirchturmspitze	198
VII. SS-Dienst und „Osteinsatz“ -	
Massenmord in Luzk (Ukraine)	213
SS-Totenkopfstandarten – „Palastrevolte“ in Bayreuth	214
Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete – „Bearbeitung der Judenfrage“	226
Kommandierung zum „Osteinsatz“ – Aufbaustab für den Generalkommissar Tula	244
אין שטעטל פון לויצק (Im Shtetl von Luzk) – Der „Jüdische Wohnbezirk“	257
„Deutsche Werkstätten“ – Das jüdische Zwangsarbeitslager in Luzk	270
„Seuchengefahr“ – Wiederaufnahme der Massenexekutionen im Frühjahr 1942	276
Deutsche „Dienststellen“ – Topographie der Besatzungsverwaltung in Luzk	283
„Informatorischer Aufenthalt“ – Sonderbeauftragter des Reichsministers Rosenberg	297
„Die große שואה (Shoah) erreicht unsere Stadt“ – Auslöschung des Ghettos Luzk	315
„Hundertprozentige Lösungen“ – „Abschließende Bearbeitung der Judenfrage“	352
Seilschaften – Vernichtung der letzten Luzker Juden im Zwangsarbeitslager	367
Rückzug aus Luzk – Parteikanzlei in München – Absprung nach Italien	386

VIII. Deutsche Besetzung in Italien -	
Partisanen-Republik Carnia	402
„Fall Achse“ – Operationszone Adriatisches Küstenland (OZAK)	402
„Deutscher Berater“ in Udine – Nordkaukasische Freiwilligen-Brigade	412
Abzug über den Plöckenpass – Die „Tragödie an der Drau“ . .	441
IX. Internierung und Entnazifizierung -	
Mordanklage in Hannover	449
Spruchgericht und Spruchkammer – „Menschlich anständige Haltung“	451
„Vertrauen in den Deutschen Rechtsstaat“ – Herzschwächen und Erinnerungslücken	463
Nachwort	482
Anhang	488
Bibliographie	488
Anmerkungen	506
Bildnachweis	507

Vorwort

Die Ausleuchtung regionaler NS-Führungsfiguren, das Hervorzerren dieser Personen aus dem Schutt einer „Vergangenheitsbewältigung“, die in der Nachkriegszeit zumeist auf ein strafbefreiendes Hintersichlassen verbrecherischer Vorgänge abzielte, ist kein bevorzugtes Aufgabengebiet der wissenschaftlichen historischen Forschung zur NS-Geschichte. Einmal gewinnt ein Historiker durch die Befassung mit regionalen Figuren nicht das Maß an überregionaler Aufmerksamkeit, das die berufliche Laufbahn befördert, zum anderen schreckt ab, dass ein „Herumstochern“ in der regionalen Vergangenheit ärgerliche Erfahrungen auslösen kann, weil sich Nachkommen der Täter angesprochen fühlen.

Diese Lücke in der professionellen Forschung haben vielerorts in verdienstvoller Weise heimatgeschichtliche Arbeiten notdürftig geschlossen, oft gegen örtliche Widerstände, und dabei wichtige Beiträge auch zur Sammlung und Sicherung von persönlichen Schicksalen und Erinnerungen geleistet, die sonst verloren gegangen wären. Was sicherlich aussteht – und dazu sind die philologischen Fakultäten an den Universitäten aufgerufen –, sind systematische Untersuchungen, die auf regionaler Ebene die verantwortlichen NS-Figuren identifizieren, zusammen mit den Organisationen und Netzwerken, die sie zur Durchsetzung der NS-Gewaltherrschaft aufgebaut haben, und dies nicht nur für die Zeit von den Anfängen des Nationalsozialismus 1919 bis zu seinem militärischen Zusammenbruch 1945, sondern konsequenterweise darüber hinaus, weil diese Funktionsträger und ihre Netzwerke dank der schon früh gescheiterten Entnazifizierung das gesellschaftliche Leben der jungen Bundesrepublik in maßgeblicher Weise geprägt haben, sichtbar in zahllosen Städten und Gemeinden, in denen NS-Täter nach 1945 wiederum leitende Stellen in Politik und Wirtschaft, in Justiz und Verwaltung, in Verbänden und Vereinen bekleideten, als sei nichts geschehen, und eine überaus nachsichtige Bürgerschaft sich beeilte, diesen Figuren jahrzehntelang höchsten Respekt zu zollen, sei es durch Straßennamen, Ehrenbürgerwürden und wohlwollende Nachrufe in Todesanzeigen, ohne sich gewissenhaft mit deren Funktionen und Taten in der NS-Zeit auseinanderzusetzen.

Die Bedeutung der regionalen NS-Funktionäre für den Aufbau und die Sicherung der NS-Gewaltherrschaft wird meist unterschätzt. Ohne den tatkräftigen Einsatz der mittleren Führungsebenen – innerhalb der NSDAP u. a. die Gauamts-, Kreis- und Ortsgruppenleiter, darüber hinaus leitende Figuren mit NSDAP-Parteibuch in Verwaltung, Wirtschaft, Militär und

Polizei – wären Ausmaß und Widerstandskraft der NS-Diktatur nicht denkbar gewesen. Eine nähere Befassung zeigt, dass diese Kräfte im täglichen Handeln über beachtliche Ermessensspielräume verfügten, die den „Befehlsnotstand“ – nach 1945 das gängige Narrativ zur Enthebung von jeder Verantwortung – als blanke Lebenslüge entlarven.

Als besonders markantes Beispiel für die Wirkungsmacht regionaler Führungsfiguren des Nationalsozialismus, die jahrzehntelang unter dem Radarschirm der historischen Forschung geblieben sind, wird in dieser Biographie Josef Glück herausgegriffen, NSDAP-Kreisleiter und Bürgermeister im Kreis Regen in Niederbayern, 1964 angeklagt wegen Beteiligung am Massenmord an der jüdischen Bevölkerung im *Reichskommissariat Ukraine* im Jahr 1942. Die Verstrickung in Holocaust-Verbrechen erscheint in der Karriere des Josef Glück nur als der absolute Höhepunkt in einer längeren Abfolge verbrecherischer Handlungen, die bei der Auswertung einer Vielzahl von Akten zu Tage gekommen sind.

Eine Kurzfassung dieser Biographie ist 2022 im Band Nr. 13 (Niederbayern) der Reihe *THT Täter, Helfer, Trittbrettfahrer* erschienen, einer Sammlung von Aufsätzen zu regionalen NS-Figuren. Die Reihe sieht sich der NS-Täterforschung verpflichtet und verfolgt das Ziel, nach Regierungsbezirken geordnet das regionale Führungspersonal der NS-Diktatur zu identifizieren und zu profilieren. Am Beginn der Arbeit zu dem THT-Aufsatz über Josef Glück kam die Sorge auf, ob für einen Textbeitrag von etwa 20 Seiten überhaupt genug Material gefunden werden kann. In Zwiesel, der Heimatstadt des Autors, hat wenig überdauert, was an den einstigen Bürgermeister und Kreisleiter erinnert, der 1936 bis 1942 die Geschicke der Stadt und des Landkreises bestimmt hat. Hartnäckig hält sich in der Stadtgeschichte das Bild, Alfons Maria Daiminger, gewählter Bürgermeister seit 1921, hätte sein Amt ohne Unterbrechung bis 1945 ausgeübt. Die Verstrickung der Zwieseler NSDAP-Kreisleitung in Massenmordhandlungen in der Ukraine war dem Autor zu Beginn der Recherche nicht bekannt. Das Gedenken an Gewalt und Verfolgung in der NS-Zeit ist in Zwiesel bestenfalls oberflächlich, getragen von dem Bild, hier hätte sich eigentlich nichts ereignet, was ein öffentliches Erinnern erfordern würde. In der benachbarten Kreisstadt Regen weiß man gerade noch, dass Glück 1934 bis 1936 Bürgermeister gewesen ist. Mehr nicht. In Grafenau, ab 1937 zum NSDAP-Parteikreis Regen gehörig, kann man mit „Kreisleiter Glück“ gar nichts anfangen.

Zwiesel, Regen und Grafenau unterscheiden sich in der Auseinandersetzung mit der NS-Zeit nicht von der großen Mehrzahl deutscher Städte und Gemeinden. Das öffentliche Gedenken reduziert sich in aller Regel auf die Ehrung der Gefallenen, die „für Deutschland“ starben, die Opfer der alliierten Bombenangriffe und die Gräuel der Vertreibung. Die Opfer der NS-Gewaltherrschaft, die es u. a. auch in Zwiesel und Regen zahlreich

gegeben hat, nicht nur die Ermordeten, auch diejenigen, die den Misshandlungen und Demütigungen entkommen sind, haben in der öffentlichen Erinnerungskultur, wenn überhaupt, zumeist nur einen spärlichen Platz gefunden. Die leitenden NS-Figuren, die nach 1945 rasch wieder zu Stellung, Ansehen und Einfluss gekommen sind, haben, wie auch die einstigen Weggefährten Glücks im NSDAP-Parteikreis Regen-Grafenau, sorgsam und mit Erfolg darauf geachtet, im örtlichen Milieu die Hoheit über den öffentlichen Diskurs zu wahren und unangenehme Fragen zu ihrer Rolle in der Vergangenheit nicht aufkommen zu lassen.

Im Laufe der Recherche stieß der Autor unerwartet auf eine elektrisierende Information: „PKzl. [Parteikanzlei] 31.10.1941. Abkommandierung Krl. Josef Glück zum Osteinsatz“. Osteinsatz? Was konnte das bedeuten? War Glück nicht, wie allgemein angenommen, bis zum „Zusammenbruch 1945“ in Zwiesel? Eine aufwändige Suche begann. Zuerst: Staatsarchiv Landshut: Gibt es Spruchkammer-Akten? Nein. Aber in den Landshuter Beständen findet sich viel Material zu Gehilfen Glücks, die in Kreis- und Ortsgruppenleitung tätig waren und zu einer Person Aussagen gemacht haben. – Weiter zum Staatsarchiv München. Hier liegen Akten zu Glücks Spruchkammerverfahren in Bayern 1949/50. Und hier erste Hinweise: Er habe sich 1942/43 zeitweilig auf „Dienstreisen“ im Osten befunden: Rowno (Ukraine), Reval (Estland), Minsk (Belarus). Weiter nichts. – Meldkarten Stadtarchiv Zwiesel: Ehefrau Glück 1945 abgemeldet nach Aldersbach. Nur die Ehefrau? Ist der Kreisleiter untergetaucht? – Anfrage im Gemeindearchiv Aldersbach: Josef Glück: 1948 zugezogen vom *CIC Camp Fallingbostal*. Niedersachsen? Britische Zone? – Anfrage im Bundesarchiv Berlin: Außenstelle Koblenz verwahrt Akten zum Spruchgerichtsverfahren 1948 in britischer Internierungshaft, doch auch hier hat Glück seine Tätigkeit in der Ukraine verschwiegen. – Dann unerwartet eine heiße Spur: Institut für Zeitgeschichte in München, Gerichtsakten der Staatsanwaltschaft Hannover: 1964 Mordanklage gegen Josef Glück, dringend verdächtig der Beihilfe zum Massenmord in über 15.000 Fällen und des Mordes in acht Fällen, begangen in Luzk, Reichskommissariat Ukraine, im Zeitraum August bis Dezember 1942 (Luzk, ein beschauliches Städtchen in der früher polnischen, heute ukrainischen Landschaft Wolhynien, ostwärts Lublin gelegen, jahrhundertlang ein berühmtes Zentrum jüdischen Lebens, ist von Größe und Lage mit Passau gut vergleichbar). – Zu guter Letzt Nachfrage im Niedersächsischen Landesarchiv zu Hannover. Hier der ausschlaggebende Fund: Über 30 Bände mit Prozessakten zum „Komplex Luzk“, die Geschichte von der Vernichtung der Luzker Juden.

Mit einem Male weitete sich der Blick in einen Abgrund. Ein „kleiner Mann“ aus Niederbayern, eine gescheiterte Existenz als Glasfachschullehrer, NSDAP-Funktionär und Bürgermeister in den Provinzstädten Regen und Zwiesel, dort nur ungefähr in Erinnerung geblieben, soll Mittäter

gewesen sein beim größten Juden-Massaker in der Ukraine im Jahr 1942? Und niemand in seiner Heimatregion wollte bisher davon etwas gewusst haben? Glück hat nach seiner Ankunft in der Ukraine von der NSDAP-Kreisleitung in Zwiesel drei Kameraden nach Luzk angefordert. Vier Zwieseler 1942 in der Ukraine, Mithelfer beim Völkermord, weit hinter der Front. Sie standen mit Zuhause in Verbindung, machten Heimaturlaub, trafen sich zu geselligen Runden in den Zwieseler Wirtshäusern und Weinstuben mit den Parteigenossen. Niemand will etwas erfahren haben? Das erscheint vollkommen unglaublich. Von den NS-Massenverbrechen haben viele gewusst. Nach dem Krieg lag den Tätern, Helfern und Trittbrettfahrern daran, dass darüber nicht gesprochen wurde. Mit Erfolg: Jede Erinnerung an das Geschehen ging verloren.

Das Archivmaterial zu Glück erwies sich als überaus reichhaltig und ergiebig. Der Stoff sprengte den Rahmen eines THT-Aufsatzes. Glücks Vita endete nicht an den Grenzen des Landkreises, auch nicht im Umfeld der Gauleitung Bayerische Ostmark. Er sah sich am Höhepunkt seiner Karriere ganz weit vorne, er stand auf vertrautem Fuße mit Reichsminister Alfred Rosenberg und anderen NS-Größen in der Umgebung Hitlers und Himmlers, und der „Osteinsatz“ erwies sich als „Sonderauftrag“, eingebettet in die „allgemeinen Maßnahmen zur abschließenden Bearbeitung der Judenfrage“ in den besetzten Ostgebieten, die 1942 zur nahezu vollständigen Auslöschung der jüdischen Bevölkerung auf dem Gebiet der Ukraine wie im gesamten östlichen Europa geführt haben. Glück entpuppte sich im Laufe der Recherche als eine markante Person der Zeitgeschichte, die es verdient, hinter dem schützenden Vorwand, er habe auf einer mittleren Ebene des NS-Staates lediglich Befehle ausgeführt und eigentlich nur das Beste gewollt, hervorgezogen zu werden.

Diese Biographie zeichnet die Karriere Josef Glücks nach: Den jungen Fachschüler an der Glasfachschule Zwiesel, wo er sich der bereits 1921 gegründeten NSDAP-Ortsgruppe anschloss, den braunen Trommler und Aktivisten im Kreis Vilshofen, wo er sich nach der Entlassung als Fachlehrer in Zwiesel 1931 niederließ, die Intrigen, die ihm 1934 eine triumphale Rückkehr in die Kleinstadt im Bayerischen Wald bahnten, die rücksichtslose Durchsetzung der NS-Gewaltherrschaft im Landkreis Regen, seine Verstrickung in die Vertreibung jüdischer Mitbürger und die Verschickung missliebiger Zwieseler in Konzentrationslager und Tötungsanstalten, den ehrgeizigen Ausbau seiner Machtstellung durch den Anschluss des Kreises Grafenau sowie „sudendeutscher“ Annexionsgebiete an den NSDAP-Kreis Regen. Glück herrschte ab 1938 über einen der fünf größten Parteikreise im Gau Bayerische Ostmark, der ihm als Sprungbrett diente, um 1942 als „Sonderbeauftragter“ der Reichsregierung im „Osten“ den Bayerischen Wald hinter sich zu lassen. Als im „Osten“ nichts mehr zu gewinnen war, nutzte Glück geschickt Verbindungen, um sich 1944 als Experte

für die Zivilverwaltung besetzter Gebiete nach Norditalien abzusetzen. Der letzte Abschnitt der Biographie beleuchtet die „Entnazifizierung“ Glücks und die schamlose Dreistigkeit, mit der es ihm gelang, sich jeder juristischen Verantwortung durch gewissenlose Vertuschung, raffinierte Lügen und mit der Hilfe gewogener Amtspersonen in Justiz, Verwaltung und Ärzteschaft vollständig zu entziehen.

Ein besonderes Stilmittel in dieser Biographie ist das direkte Zitat. Durch die Akten sprechen die handelnden Personen unmittelbar zum Leser und ermöglichen ihm, sich in den Ablauf der Geschehnisse zu versetzen und daran in größtmöglicher Eindringlichkeit teilzuhaben*.

Dank gebührt Herrn Dr. Stefan Rammer, Redakteur der *Passauer Neuen Presse*, und Dr. Wolfgang Proske, Herausgeber der Reihe *Täter, Helfer, Trittbrettfahrer (THT)*, die wichtige Anstöße für diese Biographie gegeben haben. Besondere Anerkennung gilt dem Staatsarchiv Landshut, das in ungewöhnlich großzügiger Weise die umfangreichen Recherchen unterstützt hat, sowie dem Staatsarchiv München, dem Hauptstaatsarchiv München, dem Institut für Zeitgeschichte in München, dem Bundesarchiv Berlin mit den Abteilungen in Lichterfelde, Reinickendorf (ehem. Wehrmachtsauskunftsstelle) und Koblenz sowie dem Niedersächsischen Landesarchiv Hannover. Wertvolle Beiträge bei der Beschaffung von Quellen leisteten – neben vielen weiteren – u. a. die Stadtarchivare Roland Schreder in Zwiesel und Richard Schaffner in Passau sowie Gemeindecarchivarin Annemarie Pelinka in Aldersbach, ferner Traudi Seiderer an der Universitätsbibliothek Passau und nicht zuletzt Ossi Heindl und Edmund Stern im Zwieseler Winkel sowie Kreisheimatpfleger Rudolf Drasch in Vilshofen, die mit großem Engagement wichtige, örtlich verwahrte Dokumente zugänglich gemacht haben.

Am 19. August 2022 jährte sich zum 80. Mal der Beginn der Massenexekutionen in Luzk. Binnen fünf Tagen wurden mindestens 14.700 Jüdinnen und Juden von deutschen Polizeibeamten erschossen. Das Zusammenreiben der Juden und deren Verladung auf Lastwägen für den Transport zu den Richtstätten besorgte nach Zeugenaussagen die deutsche Zivilverwaltung unter der befehlshabenden Leitung von Josef Glück. Die endgültige „Lösung der Judenfrage“ in Luzk geschah in drei weiteren Massenexekutionen, die letzte am 12. Dezember 1942. Kurz darauf erschien Glück in

* Eckige Klammern in direkten Zitaten kennzeichnen Textstellen, die vom Verfasser der besseren Verständlichkeit wegen eingefügt sind. Runde Klammern kennzeichnen Umstellungen von Wörtern in den Textauszügen aus den Originalquellen. Ein * vor runden Klammern bedeutet, dass die Einklammerung der betreffenden Textstelle bereits im Originaltext erfolgt ist. Das gleiche gilt bei anderen textlichen Hervorhebungen wie z. B. Unterstreichungen. – Ortsnamen im „Osten“ werden im Text wie in den zitierten Akten in der seinerzeit gebräuchlichen deutschen Schreibweise wiedergegeben.

Zwiesel, um in seiner neuerbauten Villa am Bahnhofberg im Kreise seiner fünfköpfigen jungen Familie ein behagliches Weihnachtsfest zu feiern.

Zum Prozessauftakt 1965 in Hannover erschien eine Handvoll Überlebender, die in Luzk von nichtjüdischen Bewohnern versteckt worden waren oder in den Prypjat-Sümpfen als Partisanen überdauert hatten. Sie waren als Zeugen angereist von weither, aus Israel, Kanada, den USA. Mit Erschütterung erfuhren sie, dass der Hauptangeklagte dem Gericht ferngeblieben ist. Ein Münchner Amtsarzt hatte ihm wenige Tage zuvor Reise- und Verhandlungsunfähigkeit attestiert. Das Possenspiel einer teils hilflosen, teils unwilligen Nachkriegsjustiz zog sich zur Verzweiflung der Überlebenden Jahr um Jahr hin, bis Glück endlich 1973 eine dauerhafte Reise- und Verhandlungsunfähigkeit bescheinigt worden ist.

Ein Gedenkstein in Luzk erinnert an 25.658 ermordete Jüdinnen und Juden. Es ist ein notwendiges Anliegen, die Lebensgeschichte von Josef Glück zu erzählen, um dem Recht der wenigen überlebenden Opfer, die Erinnerung an die grauenhafte Vernichtung ihrer Angehörigen zu bewahren, eine späte Genugtuung zu geben.

Während der Recherche für diese Biographie trifft die Nachricht ein, dass die Stadt Luzk am 11. März 2022 vom russischen Militär mit Marschflugkörpern angegriffen worden ist. „Bloodlands“ (Timothy Snyder) – und kein Ende ...

Haar b. München, im Juli 2023

Dr. Franz X. Keilhofer

Glasfachschüler in Zwiesel - Aktivist in SA und NSDAP

Josef Glück wird am 4.7.1905 in Haardorf in Niederbayern geboren¹. Er ist das jüngste von zehn Kindern². Die Eltern, der Wagner und Zimmermann Franz Xaver Glück, geb. 1859 in Aldersbach, und Helena Röhrnbeck, geb. 1861 in Aicha a. d. Donau, heiraten 1881 in Haardorf³. Haardorf und Aicha sind Nachbardörfer, beschaulich an der Mühlhamer Donauschleife gelegen, unweit der Kleinstadt Osterhofen, zum Bezirksamt Vilshofen gehörig.

Es sind einfache Verhältnisse, in die Glück hineingeboren wird. Die Eltern haben Mühe, die Familie zu ernähren. „(Sie) fielen verschiedene Male einem jüdischen Händler zum Opfer“, klagt Glück später vor den Entnazifizierungskammern⁴. Von 1883 bis 1889 wechselt die Familie dreimal den Wohnort: erst Eichendorf im Vilstal, dann Kammern bei Landau a. d. Isar. Franz Glück schlägt sich als Handwerker durch. 1889 kehrt die mittlerweile sechsköpfige Familie nach Haardorf zurück. Hier werden fünf weitere Kinder geboren, bevor 1905 Josef zur Welt kommt. Um 1910 erwirbt Franz Glück ein Gütler-Anwesen in Unterthannet, zur Gemeinde Unteriglbach bei Ortenburg gehörig⁵. Josef Glück berichtet, er sei ab dem 6. Lebensjahr (1910) in Unterthannet aufgewachsen und habe ab 1911 die Volksschule Unteriglbach besucht⁶. Sein Vater gibt 1922 den Trauzeugen für die jüngste Tochter in Unteriglbach. Mutter Helena stirbt am 4.1.1927 als „Austrägerin“ in Hitzling bei Vilshofen. Der Todestag des Vaters ist nicht feststellbar, vermutlich nach 1933⁷.

¹ Stadt Osterhofen, Stadtarchiv. Geburtsurkunde von Josef Glück. Mail vom 3.6.2020.

² Bistum Passau, Archiv des Bistums Passau. Auskunft zu Familie Franz Xaver Glück. Mail vom 21.1.2022.

³ BArch, R. 9361-III/567015 (Josef Glück). SA-Personalakten. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 9.3.1937.

⁴ BAK, Z42II-553 (Josef Glück), Bl. 8–10, hier Bl. 9. Spruchgericht Benefeld-Bomlitz. Vernehmung vom 23.3.1948.

⁵ Pietrusky, Ulrich, Leiter Forschungsprojekt „Colonie Unterthannet“. Mail vom 31.10.2022: „Die 35 Anwesen zählten 1840 im Durchschnitt 7,4 Tagwerk (2,5 Hektar) Grund. Die Bauern mussten ihre magere Existenz durch Taglohn aufbessern. Armut war weit verbreitet. Die Colonisten waren in der Umgebung nicht wohl gelitten“.

⁶ NLA HA, 721 Hannover Acc. 97/99 Nr. 24/2, Bl. 23–28. Bayerisches Landeskriminalamt. Vernehmung von Josef Glück am 25.11.1960. BAK, Z42II-553 (Josef Glück), Bl. 4–5. Lebenslauf vom 23.2.1948.

⁷ Bistum Passau, Archiv des Bistums Passau. Mail vom 21.1.2022. Markt Ortenburg, Gemeindearchiv. Mail vom 8.4.2022.

Im letzten Kriegsjahr 1918 erscheint Josef Glück als Schüler im „1. Kurs der Glasmaler-Klasse“ an der Glasfachschule Zwiesel⁸. Woher in Ortenburg der Ansporn gekommen ist, eine kunstgewerbliche Ausbildung aufzunehmen, lässt sich nicht erschließen. Vielleicht hat sich über die ortsansässige Glaserei Schellnhuber eine Verbindung zur Glasfachschule ergeben⁹. 1919 begibt sich Glück als 14-jähriger Knabe nach München und nimmt „Privatunterricht“¹⁰. Später gibt er zu Protokoll, er habe dort die Kunstgewerbeschule besucht. 1920 kehrt er nach Zwiesel zurück und beginnt an der Glasfachschule eine Ausbildung zum Glasgraveur. Wer die wohlmeinenden Gönner sind, die für den Jungen die Schulgebühren aufbringen, lässt sich nicht mehr feststellen¹¹. Die Akten der Glasfachschule vermerken, „Unterstützung und Stipendien“ hätten ihn begünstigt¹².

Unruhige Zeiten herrschen in Zwiesel, als Glück 1920 die Lehre an der Glasfachschule aufnimmt. Hier gründet sich 1921 eine der mitgliederstärksten Ortsgruppen der NSDAP in Bayern¹³. Eine um 1933 verfasste „Gründungsgeschichte“ der Zwieseler NSDAP berichtet:

„... Die Ortsgruppe Zwiesel der N.S.D.A.P. darf sich mit Stolz eine der ältesten von ganz Deutschland nennen; denn sie wurde bereits 1921 und zwar Ende August oder Anfang September gegründet ... (Noch) im gleichen Jahre konnte der Ortsgruppenleiter (Moritz) Stoiber bei einer längeren Besprechung mit dem verehrten Führer im ehemaligen Parteiheim München, Corneliusstraße, diesem die Stärke der Ortsgruppe mit 30 Mitgliedern melden ...

... (Am Sonntag 2.4.)1922 (fand) ... die erste große öffentliche Versammlung (der NSDAP-Ortsgruppe) in Zwiesel im Janka-Saale (im Gasthof ‚Deutscher Rhein‘) statt. Redner war Pg. [Parteigenosse] und jetziger [1933] Staatsminister Hermann Esser, München¹⁴. In diese Zeit fällt auch

⁸ BHStA, MK_41980 (Glasfachschule Zwiesel). Jahresbericht 1918–19, S. 15, Schülerverzeichnis 1918–19.

⁹ Wild, Stefan, Herausgeber der Online-Sammlung Ortenburgica. Mail vom 13.10.2022.

¹⁰ StAla, Regierung von Niederbayern (K.d.L.) 5066 (Glück Josef). Glasfachschule Zwiesel, Personalbogen Josef Glück zum Dienstvertrag vom 1.4.1930.

¹¹ BAK, Z42II-553 (Josef Glück), Bl. 70–72, hier Bl. 71 (S. 1). Spruchgericht Benefeld-Bomlitz. Urteil vom 12.11.1948.

¹² BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Erwiderung von Bruno Mauder vom 19.6.1933 auf die Beschwerdeschrift von Josef Glück vom 13.3.1933, S. 6.

¹³ Douglas, Donald M. (1968), The early Ortsgruppen: The Development of National Socialist Local Groups 1919–1923, Diss. masch., University of Kansas, 1968, S. 168, in: Hellerer, Sibylle (2014), Die NSDAP im Landkreis Starnberg – Von den Anhängen bis zur Konsolidierung der Macht (1919–1938), Diss., München, 2014, S. 66.

¹⁴ Lilla, Joachim (o. J.), Staatsminister, leitende Verwaltungsbeamte und (NS-) Funktionsträger in Bayern 1918 bis 1945, in: <https://verwaltungshandbuch.bavariikon.de/VWH/Hauptseite#lang-de>. Esser, Hermann, geb. 1900 Röhrhoos (Bezirksamt Dachau), 1.8.1921

die Gründung der S.A. Zwiesel; denn bei dieser Versammlung trat zum ersten Mal ein Saalschutz auf, der in dieser stürmischen Versammlung sehr misshandelt wurde ... (8 junge Männer) setzten hier für unsere Idee zum ersten Mal ihre gesunden Glieder ein ...“¹⁵

Eine Ladeliste zur ordentlichen Generalversammlung der Ortsgruppe Zwiesel der NSDAP am 2.11.1923 weist über 60 Namen auf. Sie liest sich wie ein Panoptikum der Zwieseler Geschäftswelt und der ansässigen höheren Beamtschaft¹⁶. Die Arbeiterschaft in den Glasfabriken steht hingegen treu zur sozialistischen Bewegung. Nach dem 9.11.1918 bildet sich in Zwiesel ein *Arbeiter- und Soldatenrat*, der für kurze Zeit die exekutive Gewalt ausübt. In den 20er Jahren zeigt sich Zwiesel als Hochburg der *Kommunistischen Partei*¹⁷.

Die Wortführer der Nationalsozialisten vor Ort sind um 1923 der Kaufmann Martin Primbs sen., geb. 1875 in Straubing, und der Schullehrer Georg Priehäuber, geb. 1894 in Landshut. Panische Angst vor dem „bolschewistischen Umsturz“ mobilisiert die bürgerlichen Kreise. Sie nutzen heimliche Verbindungen zur Reichswehr und bewaffnen sich in *Einwohnerwehren*, die nach der blutigen Niederschlagung der Münchner Räterepublik überall in Bayern aufgestellt werden¹⁸.

Martin Primbs leistet ab 1894 Militärdienst im *Kgl. Bayer. 1. Infanterie-Regiment „König“* in München. Er entschließt sich zur Unteroffizierslaufbahn und erreicht den Dienstgrad Vize-Feldwebel¹⁹. Obwohl bei Kriegs-

bis November 1923 Propagandaleiter der NSDAP, Redakteur beim „Völkischen Beobachter“, nach dem 9.3.1933 Staatskommissar z.b.V. in Bayern, ab 12.4.1933 Staatsminister ohne Geschäftsbereich und Chef der Bayerischen Staatskanzlei, ab 1.3.1934 Staatsminister für Wirtschaft.

¹⁵ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1–3–000 Parteiwesen, Akte NSDAP. Gründungsgeschichte der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel von Moritz Stoiber vom 3.10.1933. Ebenda. Antrag der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel an den Stadtrat der Stadt Zwiesel vom 24.3.1922. „Sprechen wird Herr Esser aus München über das Thema: „Der nationale Sozialismus als Deutschlands Zukunft“.

¹⁶ StAla, BezA-LRA Regen 7774 (NSDAP Lkr Regen). NSDAP Ortsgruppe Zwiesel. Teilnehmerliste zur Generalversammlung am 2.11.1923 im Gasthaus Ludwig Ponholzer.

¹⁷ Pongratz, Adalbert (2004), 100 Jahre Stadt Zwiesel, hrsg. von Stadt Zwiesel, Regen, 2004, S. 44f. und 55f. Stern, Edmund, Zwiesel, Privataarchiv, Sammlung zeitgeschichtlicher Dokumente, S. 110, hier: *Bayerische Waldzeitung* (1924), Ausgaben vom 8.4.1924 und 6.5.1924, Landtagswahl 1924, Ergebnisse der KPD, Wahlkreis Grafenau-Regen-Viechtach: Lindberg 1 48,25 %, Zwiesel 1 23,05 %, Zwiesel 2 23,00 %. Landesweit: 8,28 %.

¹⁸ Thoß, Bruno (2006), Einwohnerwehren, 1919–1921, in: Historisches Lexikon Bayerns, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Einwohnerwehren,_1919–1921, letzter Zugriff 12.3.2023. Large, David Clay (1998; 2003), Hitlers München – Aufstieg und Fall der Hauptstadt der Bewegung, München, 2. Auflage, 2003, S. 164 f.: Die Einwohnerwehren [in Bayern].

¹⁹ BHStA, Abteilung IV Kriegsarchiv (o. J.), Kriegsranglisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, 1. Weltkrieg 1914–1918. Personalakten zu Martin Primbs sen., online in: Ancestry.com Deutschland GmbH (1997–2022), <https://www.ancestry.de/search/categories/39/> (Militärische Aufzeichnungen), letzter Zugriff: 8.6.2022.



Abb. 1: Zwiesel um 1915 – im Vordergrund (v. r. n. l.) Bahnhof, Gasthof zur Waldbahn und Glasfachscheule, im Hintergrund Stadtpfarrkirche St. Nikolaus.

ausbruch 1914 schon im 40. Lebensjahr, kämpft Primbs aktiv im Weltkrieg. 1916 wird er durch Bauchschuss schwer verwundet. 1919 verlässt er das Heer als Leutnant. Ab 1920 erscheint er als Mitglied rechtsradikaler vaterländischer Wehrverbände (*Bund Unterland*), als Angehöriger der *Schwarzen Reichswehr* sowie als Kommandeur der *Einwohnerwehr* im Bezirksamt (Landkreis)²⁰ Regen²¹. Primbs tritt am 29.3.1922 der Zwieseler NSDAP-Ortsgruppe bei, kurz darauf schließt er sich auch der SA an²².

²⁰ Penholz, German (2016), *Beliebt und gefürchtet – Die bayerischen Landräte im Dritten Reich*, Baden-Baden, 2016, S. 76. Am 1.1.1939 werden in Bayern die Bezirksamter in Landkreise und die Bezirksamtsvorstände in Landräte sowie die Kreise in Regierungsbezirke und die Kreisregierungen in Bezirksregierungen umbenannt. Die Umbenennungen erfolgen im Zuge der Reichsvereinheitlichung nach dem Vorbild der preußischen Verwaltung.

²¹ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-1-080 Einwohnerwehr. Sitzungsprotokoll des Stadtrates Zwiesel vom 22.8.1919. „Die Organisation der Einwohnerwehr wird einem Ausschuß übertragen, zu welchem gewählt wird: 1.) I. Bürgermeister [Adam] Janka [jun.], ...“ Ebenda. Bezirksamt Regen am 6.10.1919 an „sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Rabenstein ... Am Samstag, den (11.10.1919), mittags 11 Uhr, findet im Gasthof ‚Zur neuen Post‘ in Regen die Wahl des Bezirksleiters der Einwohnerwehren für den Bezirk Regen statt ...“ Ebenda. „Einwohnerwehr Gau Bayerwald, Degendorf, 2.11.1920, Herrn Bezirksleiter Primbs, Zwiesel“.

²² BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs sen.). Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 14.2.1942. Identisch: BArch, R 9361-III/575206 (Martin Primbs sen.). Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 14.2.1942: „Sogenannte schwarze Reichswehr



Abb. 2: Zwiesel um 1915 – Fachschule für Glasindustrie und Holzschnitzerei („Glasfachschule“), gegründet 1904, 1910–1945 und 1947/48 unter der Direktion von Prof. Bruno Mauder, Ausbildungs- und Arbeitsplatz Josef Glücks von 1918–1931.

Auch Georg Prießhauer steht im Weltkrieg vier Jahre im Feld. Als Wintersportler wird er zu den Schneeschuhtruppen eingezogen und kämpft 1915 im Elsass, ab 1916 im *Deutschen Alpenkorps* vor Verdun, in den Karpaten gegen Rumänien und 1917 in den Julischen Alpen gegen Italien. Mehrmals wird Prießhauer verwundet, daher Mitte 1918 freigestellt. Schwere Nervenerschütterungen bleiben zurück²³. Prießhauer, seit 1918 Volksschullehrer in Zwiesel (Mitte 1923 nach Regenhütte versetzt), übernimmt im Frühjahr 1923 den Vorsitz der Zwieseler NSDAP-Ortsgruppe. Er führt sie bis zum Verbot der NSDAP nach dem „Hitler-Putsch“. Prießhauer tritt nach eigenen Angaben der NSDAP im Dezember 1922 bei, weil ihn Not und Elend der hungernden und kranken Arbeiterkinder nahegehen²⁴.

1922, ... Einwohnerwehr Bezirksleiter Regen 1921/22, Deutscher Notbann Ortsgruppenleiter (unter v. Epp) ...“

²³ StAla, Spk Regen 1131 (Georg Prießhauer), Bl. 7f. Niederschrift von Georg Prießhauer zum Werdegang in der NSDAP vom 7.7.1942. Ebenda, Bl. 82–91, hier Bl. 82. Schriftliche Rechtfertigung vor der Spruchkammer vom 12.2.1947. BHStA, Abteilung IV Kriegsarchiv (o. J.), Kriegsranklisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, 1. Weltkrieg 1914–1918. Personalakten zu Georg Prießhauer, online in: Ancestry.com Deutschland GmbH (1997–2022), <https://www.ancestry.de/search/categories/39/> (Militärische Aufzeichnungen), letzter Zugriff: 8.6.2022.

²⁴ StAla, Spk Regen 1131 (Georg Prießhauer), Bl. 182–185f. Spruch gegen Georg Prießhauer vom 2.2.1948: „Der Betroffene war Mitglied der NSDAP zunächst von 1922 bis zur Auflösung im Jahre 1923 mit der Mitgliedsnummer 5513“.

Er glaubt, eine nationalrevolutionäre Arbeiterpartei würde mit diesem Unrecht aufräumen, anders als die Diktatur einer von Moskau gelenkten Mogelpackung, und anders als die Sozialdemokraten, die mit reaktionären Militärs und Industriellen Geschäfte machen:

„... Mit Politik wurde ich erst nach dem ersten Weltkrieg näher bekannt, einmal durch den Wirrwarr in nächster Umgebung, der ständigen, drohenden Gefahr an der tschechischen Grenze, des Bürgerkrieges in Mitteldeutschland usw. Dies bewog mich im Dezember 1922 einer Einladung des Ortsvereins [Zwiesel] der nat.soz. deutschen Arbeiterpartei Folge zu leisten, trat bei und wurde im Frühjahr 1923 Vorsitzender. Als [1922] eine SA gegründet wurde, trat ich wegen meiner antimilitaristischen Einstellung nicht bei. Ich wurde vom 9. November 1923 ebenso überrascht wie die Bevölkerung. Nach einem kurzen wirtschaftlichen Aufschwung nach 1923 erlebte ich in Regenhütte das ganze furchtbare Elend der Arbeitslosigkeit fast der ganzen Bevölkerung des Ortes, das mir tagtäglich in Gestalt hungernder, unterernährter, zerlumpter und nervöser Arbeiterkinder gegenübertrat ...“²⁵

Josef Glück schließt sich in Zwiesel als 16-jähriger Glasschüler der nationalsozialistischen Bewegung an. Welche Impulse ihn dazu bewogen haben, lässt sich nicht ergründen. Womöglich hat er nationalistische Einflüsse während des Aufenthaltes in München 1919/20 erfahren. Sein älterer Bruder Sebastian, geb. 1891, steht im Mai 1919 in den Reihen der *Freiwilligen-Eskadron Schaezler* aus Bamberg zur Niederschlagung der Münchner Räterepublik²⁶. Die Chronik der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel berichtet, 1923 hätten „... etwa 6–10 Fachschüler“ der Glasfachschule der Bewegung angehört²⁷. SA-Personalakten melden Glücks Aufnahme in die

²⁵ StALa, Spk Regen 1131 (Georg Priehäüßer), Bl. 82–91, hier Bl. 83–84. Schriftliche Rechtfertigung vor der Spruchkammer vom 12.2.1947.

²⁶ BHStA, Abteilung IV Kriegsarchiv (o. J.), Kriegsranglisten und -stammrollen des Königreichs Bayern, 1. Weltkrieg 1914–1918. Personalakten zu Sebastian Glück, online in: Ancestry.com Deutschland GmbH (1997–2022), <https://www.ancestry.de/search/categories/39/> (Militärische Aufzeichnungen), letzter Zugriff: 28.3.2023. Sebastian Glück, geb. 1891 Haardorf, Kriegsdienst 1914–1918 im Kgl. Bayer. 1. Ulanen-Regiment Bamberg. 24.2.1919 Vize-Feldwebel, 21.3.1919 Eintritt in die Freiwilligen-Eskadron Schaezler, ab 1.11.1919 Berufssoldat im 1. Esk. Reichswehr-Kavallerie-Regiment 23 Bamberg, ab 11.5.1920 Reiter-Regiment 17 Bamberg. Ebenda. Personalakten zu Rittmeister Sigfried Frhr. v. Schaezler, geb. 1881 Augsburg, „aktiver Offizier“, ab 1900 1. Ulanen-Regiment Bamberg ‚Kaiser Wilhelm II., König von Preußen‘ (Kaiser-Ulanen), „13.5.–15.6.1919 Unternehmen gegen die Aufständischen in München“.

²⁷ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP. Gründungsgeschichte der Ortsgruppe Zwiesel der N.S.D.A.P. Laut Chronik haben 1923 „etwa 6–10 Fachschüler“ der Glasfachschule Zwiesel der damaligen NS-Bewegung in Zwiesel angehört.

„Sturmabteilung“ (SA) am 1.2.1922. Der Eintritt in die NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel erfolgt am 5.7.1923 (am Tag nach dem 18. Geburtstag)²⁸.

Auf der Anwesenheitsliste der „ordentlichen Generalversammlung“ der NSDAP Zwiesel am 2.11.1923 zeichnet Glück seinen Namen handschriftlich ab, ebenso wie Hans Mauder, der ältere der beiden Söhne des Fachschuldirektors Bruno Mauder²⁹. Ausweislich eigener Aussage im Spruchkammerverfahren ist Hans Mauder, geb. 1903, ab 1921 Mitglied von NSDAP und SA in Zwiesel³⁰. Ein weiterer Glasschüler in der Zwieseler NSDAP ist Otto Frohnholzer, geb. 1903 in Simbach bei Landau³¹. Nach eigenen Angaben tritt er am 3.1.1921 in die Glasfachschule Zwiesel ein und bezeichnet sich als „Gründungsmitglied“ der NSDAP-Ortsgruppe. Im Juli 1922 wechselt er nach München und besucht angabegemäß die Kunstgewerbeschule. Hier tritt er dem *SA-Regiment München* bei³².

Vom 27.–29.1.1923, wenige Tage nach dem Einmarsch der Alliierten in das Ruhrgebiet, ruft die NSDAP zum 1. Reichsparteitag nach München: großer Aufmarsch und Fahnenweihe der ersten vier SA-Standarten auf dem Marsfeld³³. Womöglich sind Martin Primbs und einige Getreue aus

²⁸ BArch, R 9361-III/567015 (Josef Glück). SA-Personalakten. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 9.3.1937. BArch, R 9361-III/572028 (Josef Glück). SA-Personalakten. SA-Führerfragebogen vom 9.3.1937, Werdegang in der Partei.

²⁹ StALa, BezA-LRA Regen 7774 (NSDAP Lkr Regen). NSDAP Ortsgruppe Zwiesel. Teilnehmerliste zur Generalversammlung am 2.11.1923 im Gasthaus Ludwig Ponholzer. Schöne-Chotjewitz, Katrin (2004), Die Glasfachschule unter der Leitung von Bruno Mauder 1910–1948, in: Gesellschaft von Freunden der Glasfachschule Zwiesel e.V. (Hrsg.), Glasfachschule Zwiesel 1904–2004, Passau, 2004, S. 60f. Bruno Mauder, geb. 1877 München, Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler, 1899–1901 Studium an der Kunstgewerbeschule, danach freiberuflich, 1910 Berufung zum Direktor der Fachschule für Glasindustrie und Holzschnitzerei in Zwiesel, 1916 Erhebung zum Professor.

³⁰ BHStA, MK_48157 (Glasfachschule Zwiesel). Spruchkammer Regen. Spruch gegen Hans Mauder vom 1.7.1947: „Lt. eigener Angaben im Meldebogen ... war der Betroffene Mitglied der NSDAP von November 1921 bis 1923 ... und Mitglied der SA von November 1921 bis November 1923“. BArch, R 9361-III/574344 (Hans Mauder). Lebenslauf vom 28.8.1937. „Vom 22.11.1921 bis 1924 war ich Mitglied der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Zwiesel“. Hans Mauder besucht 1914–1919 das Humanistische Gymnasium in Landshut. Er beendet das Gymnasium vorzeitig und wechselt 1919 an die Glasfachschule Zwiesel. – Am Gymnasium in Landshut unterrichtet seit 1913 Konrektor Gebhard Himmler. Dessen Sohn Heinrich Himmler, geb. 1900, erwirbt 1919 am Landshuter Gymnasium nach Militärdienst in der Heimat ein „Kriegsabitur“. Longerich, Peter (2008), Heinrich Himmler – Biographie, München, 2008, S. 24 und 34.

³¹ StALa, Spk Regen 388 (Otto Frohnholzer), Bl. 53. Spruch gegen Otto Frohnholzer vom 12.7.1948.

³² BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Schreiben von Otto Frohnholzer an Staatsminister Hermann Esser vom 19.9.1933.

³³ Longerich, Peter (1988;1999), Die braunen Bataillone – Geschichte der SA, München 1988, Augsburg 1999, S. 31f. Piper, Ernst (2018), Geschichte des Nationalsozialismus – Von den Anfängen bis heute, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Schriftenreihe Band 10291, Bonn, 2018, 49–55.

dem Zwieseler Winkel dabei. Eine der vier geehrten SA-Formationen ist das *Sturmabteilung Niederbayern*, das unter dem Landshuter Apotheker Gregor Strasser die SA-Abteilungen in Landshut, Straubing, Passau sowie im Bayerischen Wald zusammenfasst³⁴. Kurz nach dem Reichsparteitag gründet sich die *Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Kampfverbände*, deren Truppen im Bezirksamt Regen von Primbs, dem „Bezirksleiter“ der Einwohnerwehr bis zur Auflösung 1921, samt versteckter Waffen, kommandiert werden. Danach waltet er bis 1923 im Kreis Regen als Anführer des *Bundes Bayern und Reich*³⁵.

Die Akten verzeichnen Josef Glück als Teilnehmer des *Deutschen Tags* in Nürnberg am 1.–2.9.1923³⁶. Mehr als 100.000 Teilnehmer treffen sich am „Sedanstag“ zu einer gewaltigen „Heerschau“ der rechtsradikalen Bewegung in Deutschland. Als die Reichsregierung wegen der Hyperinflation den „Ruhrkampf“, den Generalstreik der Bevölkerung gegen die französische Besatzung, abbricht, ernennt der Ministerrat in München am 26.9.1923 Gustav Ritter von Kahr zum bayerischen Generalstaatskommissar, ausgestattet mit diktatorischen Vollmachten. Dieser Schachzug bedroht den Einfluss der Nationalsozialisten und spornt sie zum Umsturz an³⁷.

³⁴ Hoser, Paul (2007a), Sturmabteilung (SA), 1921–1923/1925–1945, in: Historisches Lexikon Bayerns, [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Sturmabteilung_\(SA\),_1921-1923/1925-1945](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Sturmabteilung_(SA),_1921-1923/1925-1945), letzter Zugriff: 15.4.2022. Kissenkoetter, Udo (1978), Gregor Straßer und die NSDAP, in: Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Nr. 37, Stuttgart, 1978, S. 14–15. Gregor Straßer, geb. 1892 Geisenfeld (Bezirksamt Pfaffenhofen a. d. Ilm), 1914 Kriegsfreiwilliger im Kgl. Bayer. 1. Fuß-Artillerie-Regiment, 1918 Oberleutnant d. Res., ab 1921 in Landshut, 1922 Beitritt zu NSDAP und SA. Nolzen, Armin (2013), Strasser, Gregor, in: Neue Deutsche Biographie 25 (2013), S. 478–479, Online-Version, in: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd11861889X.html#ndbcontent>, letzter Zugriff: 7.4.2022.

³⁵ BAArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs sen.). SA-Personalakte: „Sog. schwarze Reichswehr 1922, ... Einwohnerwehr Bezirksleiter Regen 1921/22, Deutscher Notbann Ortsgruppenleiter (unter v. Epp)“. – Nach der Auflösung der Einwohnerwehren 1921 entsteht 1922 als Nachfolge-Organisation der *Bund Bayern und Reich*. Am 30.1.1933 treten die radikalen Gruppen unter Ernst Röhm aus dem Bund aus und errichten eine *Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Kampfverbände*, der u. a. NSDAP, SA und der Kreis Niederbayern des Bundes angehören. Hübner, Christoph (2006), Bund ‚Bayern und Reich‘, 1921–1935, in: Historisches Lexikon Bayerns, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bund_%22Bayern_und_Reich%22,_1921-1935, letzter Zugriff: 2.4.2023. – StALa, Beza-LRA Regen Nr. 7774 (NSDAP Lkr Regen). Ein Schreiben an Herrn „Oberregierungsrat“ [vermutlich Bezirksamtsvorstand in Regen Bezirksoberamtmann Dr. Ludwig Schmitt] vom 21.11.1923 unterzeichnet Martin Primbs als „Führer ‚Bayern u. Reich‘ u. Leutnant a. D.“ Primbs beschwert sich über die Beschlagnahme von Waffen und fordert selbstbewusst die Rückgabe: „Die gefundenen Gewehre u.s.w. gehören unserer Organisation und (ich) bitte dieselben wieder der Org. zuführen zu lassen“.

³⁶ BAArch, R 9361-III/572028 (Josef Glück). SA-Personalakte. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 9.3.1937: Teilnahme an Reichsparteitagen und besonderen Aufmärschen.

³⁷ Thamer, Hans-Ulrich (1986; 1998), Verführung und Gewalt – Deutschland 1933–1945, in: Siedler Deutsche Geschichte, Band II, Berlin, 1998, Vollständige Taschenbuchausgabe, S. 101–108. Large (1998; 2003), S. 225. Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000

Nach dem „Hitler-Putsch“ am 9.11.1923 in M¼nchen wird die NSDAP reichsweit verboten. In Zwiesel entwaffnet die Ortspolizei die rechtsradikalen Kampfverbände um Martin Primbs. Josef Kapfhammer, „led. Schneider in Zwiesel, in der Böhmgasse wohnhaft“, gibt am 28.11. nach erfolgter Hausdurchsuchung auf der Gendarmerie-Station im Rathaus zu Protokoll:

„... Ich bin schon seit Gründung der hiesigen Notpolizei von dem Führer Primbs als Maschinengewehrführer aufgestellt. Seinerzeit, als noch der politische Wirrwarr groß war u. wöchentl. zu befürchten war, dass von Seite der Linksradikalen ein Umsturz gemacht wird, gab mir Primbs die Gewehre nebst den 1200 Stk. Patr.[onen], außerdem die Maschinen-Gewehrteile mit der Begründung, daß bei ihm am ersten gesucht würde weil er als Führer bekannt ist. Aus diesem Grunde übernahm ich die Waffen u. bewahrte diese bei mir auf ...“³⁸

Die Durchsuchung der Nationalsozialisten in Zwiesel ist Teil einer landesweiten Aktion gegen bewaffnete „vaterländische“ Verbände wie das *Sturm-bataillon Niederbayern*, das unter dem Befehl von Gregor Strasser zum „Hitler-Putsch“ ausgerückt ist. In ganz Niederbayern heben bayerische Gendarmen Waffendepots aus, in Landshut, Straubing und Passau, und kleinere Verstecke im Bayerischen Wald, so in Zwiesel, Regen, Grafenau, Viechtach und Wolfstein³⁹.

In der „Verbotszeit“, zwischen Auflösung und Neugründung der NSDAP am 27.2.1925, hält Strasser aus Landshut heraus die Ortsgruppen der Nationalsozialisten in Ostbayern zusammen, die – wie auch in Zwiesel – getarnt in Turn- und Heimatvereinen überdauern⁴⁰:

„... Auftragsgemäß fand gestern vorm. 28.11.[1923] in der Wohnung des Ingenieurs Franz Peuker in Treppelsäge bei Zwiesel [Haus-]Suchung statt ... Peuker gab an, er habe sich am 27.11. abends in der Wirtschaft von Ponholzer in Zwiesel mit noch etwa 30 ehemaligen Hitlerandten [Hitler-Anhänger] zu dem Zwecke eingefunden, um einen Sport oder Wanderverein zu gründen. Eine andere Absicht habe nicht vorgelegen, Hakenkreuze seien keine getragen worden ...“

Parteiwesen, Akte NSDAP. Gründungsgeschichte der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel von Moritz Stoiber vom 3.10.1933: „... ungefähr 10 Mitglieder“ fahren nach Nürnberg.

³⁸ StAla, BezA-LRA Regen 7774 (NSDAP Lkr Regen). „Zwiesel, 29.11.23. Gendarmerie-Station zu Zwiesel an das Bezirksamt Regen. Betreff: Entwaffnung der Nationalsozialisten“.

³⁹ Kissenkoetter (1978), S. 16. Goderbauer-Marchner, Gabriele (2006), *Sturm-bataillon Niederbayern 1922/23*, in: *Historisches Lexikon Bayerns*, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Sturm-bataillon_Niederbayern,_1922/23, letzter Zugriff: 10.4.2022.

⁴⁰ StAla, BezA-LRA Regen 7774 (NSDAP Lkr Regen). „Zwiesel, 29.11.23. Gendarmerie-Station zu Zwiesel an das Bezirksamt Regen. Betreff: [Haus-]Suchungen“.

Nach kurzer Haft in Landsberg a. Lech zieht Strasser nach der Wahl vom 6.4.1924 mit dem *Völkischen Block*, der noch vor der SPD das zweitstärkste Ergebnis erzielt, in den Bayerischen Landtag ein. Bei der Wahl zum 2. Deutschen Reichstag am 4.5.1924 erringt Strasser in einem Listenbündnis mit der rechtsradikalen *Deutschvölkischen Freiheitspartei* ein Mandat und gibt seinen Landtagssitz zurück. Sein Nachfolger als Fraktionsführer der „Völkischen“ wird Dr. Rudolf Buttman⁴¹.

Nach der Haftentlassung Adolf Hitlers wird die NSDAP am 27.2.1925 im Bürgerbräukeller in München neu gegründet. Am 15.3.1925 tritt der *Kreisverband Niederbayern* des *Völkischen Blocks* mit 32 Ortsgruppen zur NSDAP über. Strasser wird 1926 zum Gauleiter des NSDAP-Gaues Niederbayern-Oberpfalz berufen⁴². Stellvertreter ist Heinrich Himmler, der 1929 vom „Führer“ zum *Reichsführer-SS* berufen wird⁴³. Als Reichspropagandaleiter (bis 1928) und Reichsorganisationsleiter der NSDAP ist Strasser bis 1932 eine der mächtigsten Führungsfiguren in der Reichsleitung der NSDAP. Es ist davon auszugehen, dass Primbs und Priehäuber eine engere Verbindung zu Strasser halten, der seinem Heimatgau Niederbayern stets besonderes Augenmerk schenkt⁴⁴. Seine sozialrevolutionären Vorstellungen, die ihn letztlich in Gegensatz zu Hitler bringen und ihn 1934 das Leben kosten werden, finden Widerhall bei Priehäuber⁴⁵.

An der Glasfachschule vollziehen sich unterdessen Entwicklungen, die den jungen Glasschülern in der Zwieseler NSDAP-Ortsgruppe unverhofft berufliche Chancen eröffnen. Fachschuldirektor Bruno Mauder trennt sich 1923/24 von der bestehenden Lehrerschaft, die zum Teil schon vor seiner Zeit berufen worden ist⁴⁶. An ihre Stelle treten junge Kräfte, darunter zwei Nationalsozialisten der allerersten Stunde: Josef Glück wird am 1.7.1924

⁴¹ Kissenkoetter (1978), S. 17.

⁴² Kissenkoetter (1978), S. 17 und 37. Schaller, Helmut Wilhelm (2019), *Geschichte des nationalsozialistischen Gaues Bayerische Ostmark / Gau Bayreuth – Anspruch, Wirklichkeit und Aufarbeitung*, Hamburg, 2019, S. 53.

⁴³ Höhne, Heinz (1967; 1989), *Der Orden unter dem Totenkopf – Die Geschichte der SS*, Erstauflage München, 1967, Lizenzausgabe Bindlach, 1989, S. 46. Kissenkoetter (1978), S. 28 und 32. Longerich (2008), S. 88–95 und 97–99. Ebenda. S. 122: Verfügung des „Führers“ vom 20.1.1929: „Zum Reichs-S.S.-Führer ernenne ich Pg. Heinrich Himmler“.

⁴⁴ Kissenkoetter (1978), S. 40.

⁴⁵ Kissenkoetter (1978), S. 25 und 24. Hier zit. Gregor Straßer: „Wir wollen keine almosenhafte Sozialpolitik. Wir wollen an Stelle des ausbeuterischen kapitalistischen Wirtschaftsystems einen wahrhaften deutschen Sozialismus ... Wir wollen ..., [dass] der deutsche Arbeitnehmer nicht ... Arbeitssklave, sondern Mitbesitzer ist“.

⁴⁶ Schöne-Chotjewitz (2004), S. 62 f., sowie im Anhang Zeittafel S. 174 f.

⁴⁷ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Schreiben an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 5.6.1924 betreffend die Anstellung von „... Josef Glück, 19 Jahre alt, ... als Hilfslehrer“ aus Anlass der Pensionierung des erkrankten Anton Pech.

zum „Hilfsfachlehrer für Glasschnitt“ (Gravur) bestellt⁴⁷. Aus München kommt Otto Frohnholzer als „Hilfszeichenlehrer“ zurück⁴⁸. Nach eigener Angabe hat Frohnholzer in der Nacht zum 9.11.1923 in den Reihen der 5. SA-Kompanie am „Hitler-Putsch“ teilgenommen⁴⁹. Der dritte im Bunde ist der Glasmaler Rudolf Egger, geb. 1900 in München, ausgebildet an der *Staatlichen Kunstgewerbeschule*, zuletzt tätig in der *Hofglasmalerei F. X. Zeitler*⁵⁰. Direktor Mauder reist persönlich nach München, um Frohnholzer und Egger anzuwerben⁵¹. Hans Mauder beginnt 1924 an der Kunstgewerbeschule in München eine vierjährige Ausbildung⁵².

Es hat nicht den Anschein, als seien politische Gesinnungen für Direktor Bruno Mauder bei der Anstellung der jungen Lehrer von Bedeutung. Zwar ist die NSDAP-Mitgliedschaft von Glück und Frohnholzer allseits bekannt, doch daran stört sich offenbar niemand, zumal Direktorensohn Hans Mauder selbst ab 1921 der NSDAP wie der SA angehört und mit den etwa gleichaltrigen Kollegen Glück und Frohnholzer jugendlich verbunden ist.

⁴⁸ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Schreiben vom 26.9.1924 an das Kultusministerium. Anstellung von Otto Frohnholzer „... als zweiten Zeichenlehrer, Hilfskraft des Direktors“.

⁴⁹ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Schreiben von Otto Frohnholzer an Staatsminister Hermann Esser vom 19.9.1933. – StALa, Spk Regen 388 (Otto Frohnholzer). Die Berufungskammer München am 30.1.1950: „Der Betroffene erwarb durch die Teilnahme an den Aktionen des 8. und 9.11.1923 den NS-Blutorden“.

⁵⁰ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Schreiben an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 1.10.1924 betreffend die Anstellung von Rudolf Egger als Zeichenlehrer. – StAM, SpkA_K_3744 (Rudolf Egger). Angaben zum Lebenslauf im Gesuch um Wiederverwendung im Schuldienst vom 3.12.1945 an den Landrat von Altötting.

⁵¹ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Direktor Mauder am 1.9.1924 an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus: „... Der Unterfertigte möchte hiermit den Wunsch äußern, selbst in München nach einer geeigneten Kraft Umschau zu halten ...“

⁵² BArch, R 9361-III/574344 (Hans Mauder). Lebenslauf vom 28.8.1937. BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Anschuldigungsschrift der Generalstaatsanwaltschaft vom 8.7.1935, S. 3: „Hans Mauder war von 1924–1928 Schüler der Staatsschule für Angewandte Kunst in München [bis 1928 Staatliche Kunstgewerbeschule]“.

II. Unstete Jahre in Zwiesel - Fachlehrer an der Glasfachschule

Nach der Wiederbegründung der NSDAP am 27.2.1925 in München treibt Georg Priehäuser im Bezirksamt Regen den Neuaufbau der Partei-Organisation voran, ab 1929 als „Bezirksleiter“¹.

„... Ich bin der Partei [NSDAP] bereits 1922 unter N[r]. 5313 beigetreten und war bis 9. Nov. 1923 Ortsgruppenleiter in Zwiesel. Nach dem 9. Nov. 1923 warb ich an meinem Wohnsitz, dem Glasarbeiterdorf Regenhütte, das halb kommunistisch und halb rot war, für die Bewegung. 1926 trat ich in Zwiesel wieder in die Partei ein, leider wurden die einbezahlten Mitgliedsbeiträge versoffen ... 1927 war ich auf dem Parteitag in Nürnberg und trat dort dem Opferring mit monatlich RM 5,00 Beitrag bei. Nachdem es mit der Mitgliedschaft in Zwiesel nichts war, trat ich nach Mitgründung der Ortsgruppe Regen wieder bei und bekam N[r]. 103673. Später gründete ich die Ortsgruppe[n] Regenhütte, [Bayerisch] Eisenstein u. a. – 1929 übernahm ich die Stelle eines Bezirksleiters [Kreisleiter]. 1929: [Teilnahme am] 4. Reichsparteitag [der NSDAP]. Ich war außerdem Kreisredner, Propagandist usw ...“²

Die NSDAP-Ortsgruppe in Regen entsteht 1926 oder 1927 als erste Neugründung im Kreis nach der Wiederzulassung der NSDAP. Weitere Ortsgruppengründungen folgen 1928 in Regenhütte und Bayerisch Eisenstein³. Wichtigster Weggefährte Priehäusers beim Aufbau der NSDAP im Bezirksamt Regen ist Dr. Oskar Hock, hier seit 1925 als Landarzt ansässig. Hock übernimmt 1928 nach eigenen Angaben die NSDAP-Ortsgruppenleitung in Regen⁴. NSDAP und SA zählen um 1928 im Bezirk Regen nur

¹ StAla, Spk Regen 1131 (Georg Priehäuser), Bl. 182–185 f. Spruch gegen Georg Priehäuser vom 2.2.1948. Statt „Bezirksleiter“ bürgert sich in der NSDAP später reichsweit „Kreisleiter“ ein.

² StAla, Spk Regen 1131 (Georg Priehäuser), Bl. 7 f. Niederschrift von Georg Priehäuser zum Werdegang in der NSDAP vom 7.7.1942.

³ StAla, Spk Regen 1131 (Georg Priehäuser), Bl. 5. Gutachten des Vorprüfungsausschusses für Lehrkräfte für Georg Priehäuser, 24.3.1947, Zitat aus einem NSDAP-Fragebogen: „Seit März 1927 wieder Mitglied ... Mit Dr. Hock die Bewegung im Kreis Regen aufgerichtet und finanziert“. Ebenda, Bl. 7 f. Niederschrift von Georg Priehäuser zum Werdegang in der NSDAP vom 7.7.1942: Erneuter Eintritt in die NSDAP im März 1927 „... nach Mitgründung der Ortsgruppe Regen“.

⁴ Karl, Raimund (1967), Geschichte der Stadt Regen 1067–1967, Grafenau, 1967, S. 187: Hier wird Dr. Oskar Hock für 1918–1926 als Bezirksarzt in Regen erwähnt. Stadt Zwiesel,

eine Handvoll Aktivisten, die von BVP und KPD, den führenden politischen Parteien, nicht sonderlich ernst genommen werden:

„... Herr Dr. Hock und ich (hatten) während der schweren Kampfzeit [vor der „Machtergreifung“ 1933] die Hauptlast, auch die finanzielle, zu tragen ... Mich berührt es immer merkwürdig, wenn ich ... die erste Strophe des Ostmarkliedes singen höre: ‚Wir sind der Ostmark verwegene Schar‘. Mir sind alle politischen Kämpfer vor der Machtübernahme der NSDAP sehr gut bekannt. Die verwegene Schar war so klein, dass eine Hand dazu ausreichte sie aufzuzählen ...“⁵

Gregor Strassers Gauleiter-Stellvertreter Heinrich Himmler in Landshut bereist in dieser Zeit die nach und nach wiedererstehenden Ortsgruppen im Gau Niederbayern⁶. Zeitgenossen berichten, Himmler sei mit dem Motorrad rastlos von Ort zu Ort gefahren⁷. Am Donnerstag, den 13.8.1925, spricht er in Zwiesel „abends 8 Uhr“ im Parteilokal *Gasthof Ludwig Pohnholzer* am Kirchplatz auf einer Mitgliederversammlung der NSDAP-Ortsgruppe: „Außen- und Innenpolitik der N.S.D.A.P. – Für Mitglieder Erscheinen Pflicht. – Gäste willkommen!“ Vorstellbar ist, dass die jungen Fachlehrer, die „Alten Kämpfer“ vor 1923, selbst wenn noch nicht wieder in die NSDAP eingetreten, sich diese Veranstaltung nicht entgehen lassen⁸.

Spärliche Hinweise deuten darauf hin, dass die jugendlichen Fachlehrer Josef Glück und Otto Frohnholzer, beide Anfang 20, dem unermüdlich kämpfenden Bezirksleiter Prieihäuber beim Wiederaufbau der NSDAP keine fleißige Hilfe sind, zumindest nicht in der Zeit der politischen Bedeutungslosigkeit der Partei bis 1930. Allerdings bezeugen damalige

Stadtarchiv, Aktenband 1-1-534 Geisteskrankheiten. Amtsärztliches Gutachten. Regen, den 18.9.1920, gez. Dr. Hock, Bezirksarzt. BArch, R 9361-III/531436 (Dr. Oskar Hock). Lebenslauf (ohne Datum, wohl 1936). Dr. med. Oskar Hock, geb. 1898 Babenhausen (Hessen), ab 1916 Kriegsdienst in der Kgl. Bayer. Armee (Funkerausbildung in München), Mai 1919 Freikorps-Kämpfer gegen die Räterepublik München im Freikorps Passau, 1919–1923 Studium der Medizin. 1925–1934 Landarzt in Regen [hier nicht als Bezirksarzt erwähnt]. 1.9.1928 Beitritt zu NSDAP und SA: „Ich habe (die NSDAP) schon vor meinem Eintritt bei Wahlen finanziell unterstützt“.

⁵ StALa, Spk Regen 1131 (Georg Prieihäuber), Bl. 5 f. Schreiben von Georg Prieihäuber an „Kreisschulrat Pg. [Parteigenosse] Lenz. Zwiesel, den 7.11.1936“. Bald, Albrecht (2014), Bayreuther Rekonstruktionen – Der NS-Gau Bayerische Ostmark / Bayreuth: Grenzgau, Grenzlandideologie, wirtschaftliche Problemregion, Bayreuth, 2014, S. 292 f., „Marschlied der ostmärkischen SA (Ostmarklied)“ von Dr. Hans Pfaff, Schriftleiter der NSDAP-Zeitung „Fränkisches Volk“ in Bayreuth (1. von 4 Strophen).

⁶ Longerich (2008), S. 91–94.

⁷ Höhne (1967; 1989), S. 43 und 45.

⁸ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP. hier: Bayerische Waldzeitung (1925), Ausgabe o. D., Anzeige der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel. Heinrich Himmler ist zu dieser Zeit 24 Jahre alt.

Glasschüler in späterer Zeit vor der Spruchkammer, Glück und Frohnholzer hätten in der Fachschule ungeniert mit Handzetteln für die nationalsozialistische Bewegung geworben⁹.

„... Herr Glück *(Leiter der Graveurabteilung) und der Zeichenlehrer Frohnholzer waren damals schon [1924–1927] eifrige Nazi, und es ist mir bekannt, dass zu dieser Zeit an den Zeichenbrettern Bilder mit Hackenkreuz [sic!] u. de[m] Führerbildnis angeklebt waren ...“

Ein erster Versuch, die NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel bereits 1926 wiederzugründen, scheidet offenbar. Vielleicht behindern Differenzen zwischen den beiden „Köpfen“ der Bewegung die Neugründung. Der Kaufmann Primbs sen., Vertreter einer nationalistisch-konservativen Richtung, und die antimilitaristischen und sozialistischen Vorstellungen von Prieihäüßer vertragen sich nicht. Die politischen Gegensätze lösen nicht zwingend persönliche Abneigung aus – die beiden verbindet eine starke Liebe zu Natur und Heimat¹⁰. Lehrer Prieihäüßer macht sich ab 1928 als Autodidakt einen Namen mit wissenschaftlich anerkannten Beiträgen zur Geologie und Biologie des Bayerischen Waldes, Primbs initiiert als Gründungsvorsitzender im *Zwieseler Wintersportverein* den Bau einer Schutzhütte am Großen Arber. Er beteiligt sich 1905 an der Errichtung des Zwieseler Heimatmuseums und erfreut das bürgerliche Publikum als Dichter gefälliger Heimatlieder. 1926–28 ist er 1. Kommandant, 1929–32 1. Vorstand der *Freiwilligen Feuerwehr Zwiesel*¹¹.

Bei der Reichstagswahl am 20.5.1928 erzielt die NSDAP nur 2,6 % der Stimmen, allerdings bemerkenswerte Ergebnisse in bereits gut organisierten Gauen wie Franken mit 8,1 %¹². Auf einer „Führertagung“ am 31.8.–2.9.1928 in München wird eine Neuausrichtung der Parteiarbeit beschlossen. Lag der Schwerpunkt bisher auf den Arbeitermassen in den großen Städten, soll künftig der konservative Mittelstand in ländlichen Gebieten durch intensive Werbearbeit, durch eine ununterbrochene Abfolge von

⁹ StALa, Spk Regen 938 (Fachschuldirektor Bruno Mauder), Bl. 37. Aussage von Max Killinger am 24.2.1947, Glasfachschüler 1924–1927.

¹⁰ Madl, Walter (1994), Dr. h.c. Georg Prieihäüßer – Leben und Werk, in: Naturwissenschaftlicher Verein Passau e. V. et al. (Hrsg.), *Der Bayerische Wald*, 8. Jg. (1996), Band 1, S. 6–8: „... Am 26.3.1934 wird Prieihäüßer ... fristlos vom Amt des Kreisleiters enthoben und unehrenhaft aus der Partei ausgeschlossen“. Dies ist nicht korrekt. Prieihäüßer bleibt NSDAP-Mitglied bis 1945. Ziehr, Heinz (1994), Zum 100. Geburtstag von Dr. h.c. Georg Prieihäüßer, *Naturforscher im Bayerischen Wald*, in: *Der Bayerische Wald*, 8. Jg. (1996), Band 2, S. 3–5.

¹¹ *Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zwiesel e.V. (1968), 1868–1968 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zwiesel*, Zwiesel, 1968, S. 30, Die Vorstände und Kommandanten der Feuerwehr Zwiesel.

¹² Kissenkoetter (1978), S. 36.

Versammlungen, Umzügen und Sprechabenden, gewonnen werden. Uniformierte Aufmärsche treffen in Kleinstädten kaum auf handgreifliche Gegenwehr sozialistischer Verbände, beeindrucken aber das militärisch erzogene Bürgertum durch ein schmuckes Bild von „Ordnung und Sauberkeit“. Das katholische Niederbayern eignet sich für die neue Wahlstrategie, wo der beachtliche Zuspruch für den sozialistischen *Bayerischen Bauernbund* zeigt, dass Teile der Bevölkerung für radikale Ideen ansprechbar sind. Der SA als Werbeträger kommt für den neuen Auftritt besondere Bedeutung zu. Geschickt werden persönliche Verbindungen zu Ämtern und Firmen genutzt, um für den Aufbau der SA in bisher brach liegenden Gebieten tüchtige Gefolgsleute in geeignete Stellungen zu bringen¹³.

Zur besseren Steuerung der Partei werden reichsweit die Gauleitungen neu ausgerichtet. Der bisherige NSDAP-Gau Niederbayern-Oberpfalz von Gregor Strasser wird am 1.10.1928 entlang der Kreisgrenzen (Regierungsbezirke) aufgeteilt. Die Gauleitung der Oberpfalz wird Adolf Wagner übertragen¹⁴. Als Strasser ab 1.11.1929 ausschließlich für die NSDAP-Reichsleitung tätig wird, übernimmt Wagner die Gauleitung im „Traditionsgau“ München-Oberbayern. Zum Gauleiter für Niederbayern wird der Ziegelfabrikant Otto Erbersdobler aus Fürstenzell berufen, seit 1923 Mitglied der Ortsgruppe Passau. Neuer Gauleiter in der Oberpfalz wird an Stelle von Wagner der Schullehrer Franz Maierhofer aus Rosenheim¹⁵.

Am 1.8.1929, zum 15. Jahrestag des Kriegsausbruchs 1914, begeht die NSDAP in Nürnberg den 4. Reichsparteitag. Mehrere zehntausend Teilnehmer strömen in die Stadt, darunter eine Abordnung vom NSDAP-Kreis Regensburg, u. a. dabei Priehäüßer und Glück¹⁶. Am Sonntag 4.8. versammeln

¹³ Longerich (1988;1999), S. 60 und 72-77. Hille, Martin (1999), Zur Sozial- und Mitgliederstruktur der Passauer NSDAP in den 20er und 30er Jahren, in: Becker, Winfried (Hrsg.), Passau in der Zeit des Nationalsozialismus – Ausgewählte Fallstudien, Passau, 1999, S. 9–42, hier S. 16–18. Wagner, Christoph (2005; 2007), Entwicklung, Herrschaft und Untergang der nationalsozialistischen Bewegung in Passau 1920–1945, Diss., Universität Passau 2005, Berlin 2007, S. 59.

¹⁴ Ziegler, Walter (2004), Das Selbstverständnis der bayerischen Gauleiter, in: Rumschöttel, Hermann / Ziegler, Walter (Hrsg.), Staat und Gaue in der NS-Zeit – Bayern 1933–1945, München, 2004, S. 77–125, hier S. 113. Lilla (o. J.), Wagner, Adolf, geb. 1890 Algringen (Elsaß-Lothringen), 1914 Bergbau-Ingenieur, Kriegsdienst, 1917 Leutnant d. Res., 1919–1929 Direktor der Erbsendorfer Gewerkschaft für Erzbergbau (Sitz in Bayreuth).

¹⁵ Bald (2014), S. 41. Rammer, Stefan (2022), Kampf auf der ganzen Linie und mit allen Mitteln: Otto Erbersdobler, in: Proske, Wolfgang (Hrsg.), Täter, Helfer, Trittbrettfahrer (THT) – Band 13: NS-Belastete in Niederbayern, Gerstetten, 2022, S. 116–123, hier S. 119. Zweck, Erich (2022), Franz Maierhofer, Gauleiter der Oberpfalz, in: Proske, Wolfgang (Hrsg.), Täter, Helfer, Trittbrettfahrer (THT) – Band 14: NS-Belastete aus der Oberpfalz, Gerstetten, 2022, S. 210–222, hier S. 212.

¹⁶ BAArch, R 9361-III/567015 (Josef Glück). SA-Personalakten. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 9.3.1937. StAlA, Spk Regensburg 1131 (Georg Priehäüßer), Bl. 7 f. Niederschrift von Georg Priehäüßer zum Werdegang in der NSDAP vom 7.7.1942.

sich 25.000 SA-Männer zum Appell im Luitpoldhain. Auf dem Rückweg in die Innenstadt erlebt die SPD-Hochburg Nürnberg blutige Gewaltexzesse¹⁷:

„... Besonders schwere Zwischenfälle gab es in Nürnberg, wo die Nationalsozialisten anlässlich ihres Parteitages wüste Exzesse begingen. Sie demolierten mehrere Lokale, verprügelten friedliche Passanten und versuchten die Stadt völlig zu terrorisieren. Zahlreiche Personen wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Die Polizei musste immer wieder mit Überfallkommandos und ganzen Schwadronen berittener Beamten eingreifen ...“¹⁸

Bei den bayerischen Kommunalwahlen am 8.12.1929 spielen die „völkischen“ Parteien in Zwiesel keine Rolle. Neun Stadträte der *Bayerischen Volkspartei (BVP)* sitzen fünf Sozialdemokraten und zwei Kommunisten gegenüber. Als *rechtskundiger* (hauptamtlicher) Bürgermeister regiert in Zwiesel bereits seit 1921 der aus Furth i. W. gebürtige Verwaltungsfachmann Alfons Maria Daiminger¹⁹. Im benachbarten Regen hingegen erringen die Nationalsozialisten einen Erfolg: Dr. Oskar Hock zieht für die NSDAP in den Gemeinderat ein²⁰. Zum ehrenamtlichen 1. Bürgermeister wird 1929 Josef Haider gewählt, der sich dafür einsetzt, dass der Markt Regen am 1.1.1932 endlich zur Stadt erhoben wird²¹.

Im Frühjahr 1930 entsteht in Zwiesel wieder eine SA-Abteilung. Doch dazu braucht es einen Anstoß von außen, denn im gesamten Bezirksamt Regen zählt die SA zu dieser Zeit wenig mehr als ein Dutzend Mann²²:

„... Unentwegte Kleinarbeit, unermüdliche Werbung legte den Grundstock für die Entwicklung der SA im Kreis Regen. Damals waren es nur wenige unerschrockene Männer, die Bezirksämter Grafenau, Regen, Viechtach und Kötzing, ein kleiner schwacher Sturm ..., kaum ein halbes hundert SA-Männer, ... (aber) in mutiger Entschlossenheit im Kampf ...“

¹⁷ Longerich (1988;1999), S. 94–96.

¹⁸ Vossische Zeitung (1929), Nr. 365, Montag, 5. August 1929, Abend-Ausgabe, S. 2, Ausschreitungen der Radikalen, in: Staatsbibliothek zu Berlin, Online-Zeitungsportal ZEFYS: <https://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/zdb/27112366/-/1929/>, letzter Zugriff 14.4.2022.

¹⁹ Pongratz (2004), S. 46 und 51. – StALa, Spk Regen 199 (Alfons Maria Daiminger), Bl. 51. Persönliche Erklärung vom 30.1.1946. Alfons Maria Daiminger, geb. 1892 Furth i. Wald, 1911 Gymnasium Amberg, 1920 Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst, 26.2.1921 Wahl zum rechtskundigen 1. Bürgermeister für 10 Jahre, Wiederwahl für 10 Jahre durch den Stadtrat 15.10.1931.

²⁰ BArch, R 9361-III/531436 (Dr. Oskar Hock). Lebenslauf (ohne Datum, wohl 1936).

²¹ Karl (1967), S. 250 f.

²² Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22.11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen.

Auf geheimnisvollen Wegen, getragen von den Verabredungen auf der „Führertagung“ 1928 in München, wechselt in diesen Tagen Max Linsmayer, ein Angestellter der *Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank* in Fürth, geb. 1907 in Hammelburg, zur Filiale nach Zwiesel. Linsmayer, NSDAP-Mitglied seit 1926, gründet den *SA-Sturm Nr. 77*, der die Bezirksämter Regen, Grafenau, Viechtach und Kötzing umfasst. Er genießt allerhöchste Protektion. Im Dezember 1930, nach wenigen Monaten, verlässt er Zwiesel wieder, da er zum Führer der *SA-Standarte D (Danzig)* berufen worden ist, nachdem Hitler den Gründer der NSDAP-Ortsgruppe in Fürth Albert Forster, inzwischen Stellvertreter von Gauleiter Julius Streicher in (Mittel-) Franken, zum NSDAP-Gauleiter in der *Freien Stadt Danzig* ernannt hat²³.

Übergeordnete Befehlsebene für den SA-Sturm Nr. 77 ist seit 1929 der *SA-Gausturm Franken*, der die drei fränkischen Kreise Ober-, Mittel- und Unterfranken sowie Niederbayern und Oberpfalz umschließt²⁴. Die geringe Mitgliederzahl rechtfertigt vor 1931 die Errichtung eines eigenen SA-Gausturms für Niederbayern und Oberpfalz noch nicht²⁵. Im Gausturm führen *SA-Gau-Führer* die SA-Stürme im Gebiet der NSDAP-Gauleitungen. Als *SA-Gau-Führer* in Niederbayern amtiert seit 23.2.1929 Hans Hilmeyer, geb. 1890 in Pfaffenberg, ein früher Weggefährte von NSDAP-Gauleiter Strasser und dessen Stellvertreter Himmler. In der NS-Bewegung genießt Hilmeyer Verehrung als „Schmied der niederbayerischen SA“²⁶.

²³ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22.11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen. BArch, R 9361-II/644058 (Max Linsmayer). Ein Schreiben der NSDAP-Gauleitung Danzig vom 4.2.1933 an die Reichsorganisationsleitung der NSDAP in München bestätigt Linsmayer als SA-Oberführer in der SA-Untergruppe Danzig-Westpreußen.

²⁴ Hoser (2007a), a. a. O. Am 1.11.1926 ernennt Adolf Hitler Franz Pfeffer von Salomon, Gauleiter im NSDAP-Gau Ruhr, zum Obersten SA-Führer (OSAF). 1929 wird die SA reichsweit in OSAF-Stellvertreter-Gebiete gegliedert. Bayern (ohne Pfalz) gehört zum OSAF-Stellvertreter-Gebiet Süd (zusammen mit Baden und Württemberg). In Bayern entstehen als nachgeordnete SA-Führungsebenen der *Gausturm Bayern* (Oberbayern und Schwaben) und der *Gausturm Franken*.

²⁵ BArch, NS 22 / 1062 (Reichsorganisationsleiter der NSDAP – NSDAP in den Gauen – Gau Oberpfalz-Niederbayern). Der Reichsorganisationsleiter am 18.7.1931 an den Gau Niederbayern der NSDAP, Fürstzell bei Passau [Otto Erbersdobler] [und den] Gau Oberpfalz, Regensburg [Franz Maierhofer]: „Die Oberste SA-Führung beabsichtigt einen gemeinsamen Gausturm für beide Gauen zu errichten. Ich ersuche um Mitteilung, wie die beiden Gauen sich die Finanzierung dieses Gausturmstabes denken? ...“

²⁶ StAla, Spk Regen 2244 (Hans Hilmeyer). Spruch der Spruchkammer Landshut vom 9.11.1948. Hans Hilmeyer, geb. 1890 in Pfaffenberg (Bezirksamt Mallersdorf), 1923 NSDAP und SA, ab 1923 Verbindung mit Gregor Strasser in Landshut, 1925 nach der Wiederzulassung der NSDAP Wiedereintritt in NSDAP und SA, ab 26.1.1932 SA-Standartenführer, 1933 SA-Sonderbeauftragter beim Bezirksamt Landshut. Persönliche Bekanntschaft mit Hitler und Himmler aus der „Kampfzeit“ an der Seite von Strasser. SA-Personalaktent weisen Hilmeyer 1925–1927 auch als „SS-Führer“ aus. BArch, R 9361-III/572756 (Hans Hilmeyer). SA-Personalaktent. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 13.3.1939.

Im Sommer 1930 staunen die Bürger in Zwiesel und Regen über die braunen Uniformen, die plötzlich auf den Stadtplätzen auftreten. Auch das Uniformverbot der bayerischen Staatsregierung vom 5.6.1930 ficht die SA-Männer nicht an. Die Kameraden wechseln keck zum weißen „Verbotshemd“²⁷.

Die neue Strategie der NSDAP, in ländlichen Regionen das Bürgertum zu mobilisieren, zahlt sich aus. Befördert durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise 1929 erzielt die NSDAP bei der Reichstagswahl am 14.9.1930 mit 18,3 % einen triumphalen Erfolg. Die bisherige Splitterpartei NSDAP steigert die Zahl ihrer Abgeordneten im Deutschen Reichstag von 12 auf 107 und stellt mit einem Mal die zweitstärkste Fraktion²⁸.

Beflügelt durch den Sieg bei der Reichstagswahl am 14.9.1930 glückt endlich auch die Wiederbegründung der NSDAP-Ortsgruppe in Zwiesel. Etwa 10–15 Mitglieder finden sich zusammen, mehrheitlich wohl Alt-Parteigenossen aus der Zeit vor 1923. Die meisten treten auch dem Zwieseler SA-Sturm Nr. 77 bei. Nach eigenen Angaben spielt der spätere NSDAP-Kreisleiter von Grafenau und Vilshofen Michael Huttner, geb. 1900 in Günzburg, seit 1922 in Zwiesel als Forstbeamter ansässig, als erster Ortsgruppenleiter eine maßgebliche Rolle. Huttner ist bereits 1923 in Zwiesel der damaligen NSDAP-Ortsgruppe beigetreten²⁹.

Auch die Glasfachschullehrer Josef Glück, Otto Frohnholzer und Rudolf Egger schließen sich der Ortsgruppe Zwiesel an. Die Akten melden für Glück den Eintritt in die NSDAP zum 1.11.1930 und den Beitritt zum SA-Sturm 77 zum 1.1.1931³⁰. Für Frohnholzer ist der Eintritt in die NSDAP ebenfalls zum 1.11.1930 verzeichnet, der Beitritt zur SA für „Oktober 1930“. Er übernimmt nach dem Weggang von Max Linsmayer den Befehl über den SA-Sturm 77 und wird am 18.1.1931 zum SA-Sturmführer

²⁷ Longerich (1988;1999), S. 100.

²⁸ Thamer (1986; 1998), S. 169. Longerich (1988;1999), S. 80.

²⁹ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv. Meldekarte Michael Huttner. Mail vom 24.1.2023. StAla, Spk Regen 648 (Michael Huttner). Handschriftlicher Lebenslauf (ohne Datum, nach 1945 im Internierungslager). Michael Huttner, geb. 1900 Günzburg, 1922 Forstassistent in Zwiesel, Ersteintritt in die NSDAP am 26.1.1923 in Zwiesel, Wiedereintritt am 1.4.1929 in Zwiesel und nach eigenen Angaben „Leiter der NSDAP-Zelle Zwiesel in der Ortsgruppe Regen“. BAArch, R. 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Untersuchung der Gauinspektion Süd am 27.2.1935 in Aidenbach, hier S. 4 und 5. Aussagen von Michael Huttner, ab 1933 NSDAP-Kreisleiter im Kreis Grafenau, ab 1935 zusätzlich Kreisleiter im Kreis Vilshofen. – StAla, BezA-LRA Regen 7774 (NSDAP Lkr Regen). NSDAP Ortsgruppe Zwiesel. Teilnehmerliste zur „ordentlichen Generalversammlung“ der NSDAP Zwiesel am 2.11.1923 im Gasthaus Ludwig Ponholzer. Auf der Anwesenheitsliste zeichnet Huttner, wie auch Glück, seinen Namen handschriftlich ab.

³⁰ BAArch, R. 9361-III/567015 (Josef Glück). SA-Personalakten. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 9.3.1937. BAArch, R. 9361-III/572028 (Josef Glück). SA-Personalakten. SA-Führerfragebogen vom 9.3.1937, Werdegang in der Partei.

befördert³¹. Egger ist nach eigenen Angaben 1930 bereits NSDAP-Mitglied gewesen³². Nur Hans Mauder macht nicht mehr mit. Er kehrt 1928 von der Münchner Kunstgewerbeschule nach Zwiesel zurück und beginnt in den Räumen der Glasfachschule ein selbständiges Glasgeschäft. Anders als die Gefährten aus der Zeit vor 1923 hält er sich bis 1933 der NS-Bewegung fern. Allerdings tritt er dem Veteranenverband *Stahlhelm* bei, der 1933 in die SA überführt wird³³.

Glück behauptet nach 1933, er habe sich in der „Kampfzeit“ in Zwiesel „selbstlos“ für die Bewegung eingesetzt und sich am Wiederaufbau der NSDAP-Ortsgruppe aktiv beteiligt:

„... Ich bin am 1.8.1928 in die NSDAP wieder eingetreten. Trotz aller Bemühungen ... konnten wir seinerzeit die Ortsgruppe [Zwiesel] nicht erhalten. Auch liess uns die Gauleitung Niederbayern vollkommen hängen. Im Januar [19]30 haben wir den gleichen Versuch, nachdem wir uns, d. h. etwa 10–15 Mann die ganze Zeit hindurch öffentlich für die NSDAP einsetzten und in Zwiesel überhaupt schon seit 1922 als Nazi bekannt waren, noch einmal gemacht, aber es dauerte bis August, bis wir überhaupt Material für eine Arbeit in der Ortsgruppe erhalte[n]. Erst nach der Herbstwahl [19]30 [zum Deutschen Reichstag] bekam die ganze Sache Auftrieb und erst dann erhielten wir durch die Reichsleitung Ausweise ...“³⁴

Michael Huttner, angeblich Vorsitzender der wiederbegründeten Ortsgruppe, widerspricht³⁵:

„... Die Ortsgruppe Zwiesel wurde von ... Dr. Hock Regen und mir aufgezogen. Ich war damals Ortsgr.Führer. Glück war damals nicht in der

³¹ StALa, Spk Regen 388 (Otto Frohnholzer). SS-Stammkarte. Ebenda. Der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Regen, Arbeitsblatt zu Otto Frohnholzer vom 24.11.1947.

³² BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Bericht von Rudolf Egger vom 28.6.1933 an SA-Sonderbeauftragten Hans Graf in Deggendorf, hier S. 3. Rudolf Egger, Josef Glück und Otto Frohnholzer sind wohl im Oktober 1930 in Zwiesel gemeinsam der NSDAP beigetreten. Ebenda. Schreiben der „Kreisleitung Regen der N.S.D.A.P. ... an Herrn kommissarischen Kultusminister Hans Schemm. Regenhütte, 20.3.1933“: Prießhäufer rühmt Egger als „rührigen Propagandisten unserer Bewegung“.

³³ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Anschuldigungsschrift der Generalstaatsanwaltschaft vom 8.7.1935, S. 4. „Im April 1928 beendete Hans Mauder seine Ausbildung an der Staatsschule für angewandte Kunst“. BHStA, MK_48157 (Glasfachschule Zwiesel). Spruchkammer Regen gegen Hans Mauder am 1.7.1947.

³⁴ BArch, R 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Josef Glück am 16.8.1934 an Gauinspektion Süd, hier S. 5. Glücks angeblicher Wiedereintritt in die NSDAP bereits zum 1.8.1928 ist im Aktenbestand an keiner Stelle belegt.

³⁵ BArch, R 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Untersuchung der Gauinspektion Süd am 27.2.1935 in Aidenbach, hier S. 5. Die Verdienste von Kreisleiter Georg Prießhäufer beim Aufbau der NSDAP im Kreis Regen finden 1935 keinerlei Erwähnung mehr.

NSDAP-Anführer im Kreis Regen in der „Kampfzeit“ 1919–1933



Abb. 3: Georg Prießhäufer, geb. 1892 in Landshut, 1923 NSDAP-Ortsgruppenleiter in Zwiesel, 1929–1934 NSDAP-Kreisleiter im Kreis Regen.



Abb. 4: Marin Primbs sen., geb. 1875 in Straubing, 1921–1923 Anführer bewaffneter „Vaterländischer Kampfverbände“ im Kreis Regen.

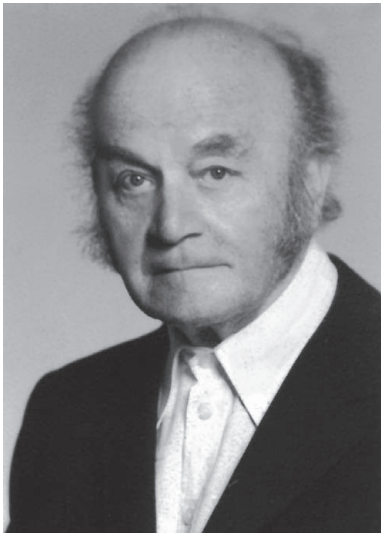


Abb. 5: Michael Huttner, geb. 1900 in Günzburg, 1930 NSDAP-Ortsgruppenleiter in Zwiesel, 1933 NSDAP-Kreisleiter in Grafenau, ab 1935 in Vilshofen.



Abb. 6: Dr. med. Oskar Hock, geb. 1898 in Babenhausen (Hessen), 1928–1934 NSDAP-Ortsgruppenleiter in Regen, 1933 2. Bürgermeister.

Ortsgr. tätig. Er erschien erstmals in unserer Ortsgruppe nach der Septemberwahl [zum Deutschen Reichstag] 1930 ...“

1935 stellt sogar die Glück gewogene Gauleitung in Bayreuth in einer Untersuchung fest:

„... (Die) Ausführungen des Pg. Glück im Hinblick auf seine eigene Tätigkeit in der Partei [in der Kampfzeit für die NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel] sind zum Teil schön gefärbt ...“³⁶

Im Dezember 1930 wird Sattlermeister Ludwig Eisch, geb. 1887 in Zwiesel, zum Leiter der NSDAP-Ortsgruppe bestimmt. Die Akten melden seinen Eintritt in die NSDAP zum 1.11.1930 sowie zur SA am 8.1.1931. Eisch leitet die Ortsgruppe bis 12.5.1932³⁷.

Direktor Bruno Mauder fördert die drei jungen Fachlehrer Glück, Frohnholzer und Egger, zumal Glück und Frohnholzer nicht fest angestellt, sondern nur „auf Tagegeld“ berufen sind. Regelmäßig setzt sich Mauder im Kultusministerium für Anhebungen der Tageslöhne ein³⁸:

„... Nachdem heute [1925] gelernte Handwerker schon am Lande ein Stundengeld von 90 Pfg. bekommen, wäre es eine Herabsetzung des Standes dieser Herren [Glück und Frohnholzer], wenn auch nicht hier eine Tagegelderhöhung Platz greifen würde ...“³⁹

In den turnusmäßigen Jahresberichten der Glasfachschule an das Kultusministerium zeigt sich Mauder mit den Leistungen der drei jungen Fachlehrer mehr als zufrieden:

„... In der Abteilung für Glasgraveure ... ist zur Zeit der Glasgraveur Josef Glück als Lehrer tätig. Der Besuch war gut ... Fleiß und Eifer waren in dieser Klasse groß und die Erfolge recht zufriedenstellend ... Der allgemeine Zeichenunterricht sowie das Fachzeichnen für die Abteilungen

³⁶ BAArch, R 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Untersuchung der Gauinspektion Süd am 27.2.1935 in Aidenbach, hier S. 5.

³⁷ StAM, SpkA_K_350 (Ludwig Eisch). Der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Regen. Arbeitsblatt zu Ludwig Eisch vom 20.12.1947. Ebenda. Öffentliche Sitzung der Spruchkammer Regen vom 24.3.1948 gegen Ludwig Eisch. Ebenda. Spruch der Spruchkammer Regen gegen Ludwig Eisch vom 25.3.1948.

³⁸ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Direktor Mauder am 16.12.1924 an das Kultusministerium. Anhebung des Tagegeldes für Glück und Frohnholzer. Ebenda. Direktor Mauder am 16.3.1925 an das Kultusministerium. Anhebung des Tagegeldes für Glück und Frohnholzer.

³⁹ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Direktor Mauder am 23.10.1925 an das Kultusministerium. Anhebung des Tagegeldes für Glück und Frohnholzer.

wurde von den Lehrern [Rudolf] Egger und [Otto] Frohnholzer erteilt. Diese haben sich sehr gut in ihrem Unterrichte eingelebt. Die beiden Zeichenlehrer wurden auch zur Anfertigung von Entwürfen und zu Musterarbeiten für die Fachklassen herangezogen ...“⁴⁰

Schließlich erwirkt Mauder für Frohnholzer und Glück die Festanstellung. Frohnholzer wird am 1.4.1929, Glück am 15.4.1930 „auf Dienstvertrag“ angestellt. Der ältere Rudolf Egger ist bereits seit Anstellung 1924 „auf Dienstvertrag“ an der Fachschule tätig. Als nächsthöhere Beförderung winkt eine „etatmäßige Anstellung“, d. h. die Berufung in den Beamtenstand⁴¹.

Nach der Rückkehr Hans Mauders von der Kunstgewerbeschule nach Zwiesel stellen sich um 1929/30 persönliche Differenzen ein. Das selbständige Geschäft, das er im Fachschulgebäude betreibt, löst Unmut aus. Der Sohn des Direktors würde, so der Vorwurf, Muster und Werkzeuge der Fachschule für eigene geschäftliche Zwecke nutzen. Fast die gesamte Lehrerschaft stellt sich gegen Direktor Mauder. Zwei Fachlehrer werden durch Übernahme in den Beamtenstand besänftigt, doch die drei Kollegen Glück, Frohnholzer und Egger erkennen, dass das Vertrauensverhältnis zerstört ist. Direktor Mauder sieht sich von den Junglehrern, die er stets gefördert hat, enttäuscht. Deren Aufbegehren verzeiht er nicht. Die Feindschaft im Lehrkörper beeinträchtigt sogar den Lehrbetrieb⁴². Bei Egger und Frohnholzer macht der Direktor überdies fachliche Mängel geltend⁴³. Mauder sieht keine andere Wahl. Er kündigt Egger und Frohnholzer im Herbst 1930 zum 30.4.1931. Glück zieht von sich aus die Konsequenzen und kün-

⁴⁰ BHStA, MK_41982 (Glasfachschule Zwiesel). Direktor Mauder am 31.8.1926 an das Kultusministerium. Schriftlicher Jahresbericht 1925/26.

⁴¹ BHStA, MK_48151 (Otto und Gertrud Frohnholzer). Kultusministerium am 31.8.1951 an Glasfachschule Zwiesel. Hinterbliebenenbezüge der Witwe des 1940 gefallenen ehemaligen Fachschullehrers Otto Frohnholzer, hier Daten zum „Werdegang“. StALa, Regierung von Niederbayern (K.d.L.) 5066 (Josef Glück). Dienstvertrag an der Glasfachschule Zwiesel vom 15.4.1930.

⁴² StALa, Spk Regen 1399 (Johann Schwarzer). Öffentliche Sitzung vom 10.1.1947. Beweisverfahren. Aussage von Johann Albert Schwarzer: „... In unserer Glasfachschule bestanden seit 1929 oder 1930 zwei Lehrergruppen, die sich seit 1931 direkt feindlich gegenüberstanden. Die eine Gruppe waren die Nazi Kreisleiter Glück, Ortsgruppenleiter Frohnholzer und Herr Egger, die andere Gruppe waren Mauder Hans, [Wilhelm] Hieke, [Karl] Hofmann und ich. Der Gegensatz ... war so groß, daß ich nicht einmal in den Unterrichtspausen das gemeinsame Lehrerzimmer aufsuchte ...“

⁴³ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Erwiderung von Bruno Mauder vom 19.6.1933 auf die Beschwerde von Josef Glück vom 13.3.1933, S. 12: „... (Egger) verlegte sich auch aufs Bildermalen, und wenn das bei einem Kunstgewerbler einsetzt, dann ist das Interesse für das Kunstgewerbe weg ...“ Ebenda. „... Frohnholzer ... Interessenlosigkeit“.

digt am 21.1.1931 mit Wirkung zum 1.10.1931. Glück behauptet, er sei von Direktor Mauder zu Unrecht als Lügner bezeichnet worden⁴⁴.

„... Nichts ist bezeichnender für den Charakter Glücks und Frohnholzers als ihr Vorgehen gegen den Direktor, ihren ehemaligen Lehrer und Förderer, der sie als Schüler herangebildet hat und sie nachher in die Schule heingegenommen hat, um sie mit vieler Mühe zu brauchbaren Kräften für die ... (Glasfachschule) heranzubilden ...“⁴⁵

Frohnholzer und Egger wehren sich gegen das existenzbedrohende Schicksal. Sie suchen die Hilfe der NSDAP und wenden sich an Dr. Buttman, den NSDAP-Fraktionsführer im Bayerischen Landtag⁴⁶. Glück richtet eine Beschwerde über die „Vorkommnisse“ an der Glasfachschule an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus, worauf die Regierung von Niederbayern eine Untersuchung einleitet. Doch Bruno Mauder sitzt fest im Sattel. Ministerialdirektor Richard Henschel stützt den Schuldirektor⁴⁷:

⁴⁴ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Bericht des Kultusministeriums an die Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte vom 8.9.1933. Ebenda. Der Generalstaatsanwalt an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Bericht über das Ergebnis der Voruntersuchung im Dienststrafverfahren gegen Bruno Mauder vom 17.2.1934, hier S. 5. – Nach Angaben von Egger, Frohnholzer und Glück hätten die Kollegen Johann Schwarzer und Karl Hofmann ihre „etatmäßige Anstellung“ (Beamtenstand) unter der Drohung erzwungen, die Bevorzugung des Sohnes Hans Mauder durch den Vater Direktor Mauder öffentlich zu machen. Nach der Verbeamtung von Schwarzer und Hofmann habe Bruno Mauder die drei Junglehrer als „Mitwisser“ dieser angeblichen Erpressung loswerden wollen. Als Josef Glück Direktor Mauder mit dem Vorgang konfrontiert, weisen Johann Schwarzer und Karl Hofmann angebliche zuvor getätigte Aussagen zurück. Darauf nennt Mauder Josef Glück angeblich einen „Lügner“. Ebenda. Anschuldigungsschrift der Generalstaatsanwaltschaft vom 8.7.1935, hier besonders S. 18–20. Ebenda. Bericht von Rudolf Egger vom 28.6.1933 an den SA-Sonderbeauftragten Hans Graf in Deggendorf, S. 2.

⁴⁵ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Erwiderung von Bruno Mauder vom 19.6.1933 auf die Beschwerdeschrift von Josef Glück vom 13.3.1933, S. 13 f.

⁴⁶ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Schreiben von Otto Frohnholzer vom 2.2.1931 „An Herrn Dr. [Rudolf] Buttman, Bayerischer Landtag“, Vorsitzender der NSDAP-Fraktion. Ebenda. Bericht von Rudolf Egger vom 28.6.1933 an den SA-Sonderbeauftragten Hans Graf in Deggendorf, S. 3: „... Als Mitglieder der N.S.D.A.P. wandten wir uns an Herrn Dr. Buttman im Landtag, der leider durch die damaligen Parteiverhältnisse mit dieser Angelegenheit nicht durchdringen konnte“.

⁴⁷ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Schreiben der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 29.9.1931. „Betreff: Der Vertragsangestellte Josef Glück“. – Ministerialdirektor Richard Henschel und Direktor Bruno Mauder pflegen eine langjährige vertrauensvolle Verbindung, die mindestens bis 1921 zurückreicht: BHStA, MHIG_7773 (Glasfachschule Zwiesel). Verhandlungen vom 8. und 9. Juni [1921] in Zwiesel zur Beseitigung der zwischen der Hohlglasindustrie und der Fachschule für Glasindustrie in Zwiesel bestehenden Differenzen (unter Vorsitz) von Ministerialdirektor Richard Henschel.

„... Aus den hier vorliegenden Verhandlungen – die Direktion hat bisher direkt mit dem Ministerium verkehrt – kann ein voreingenommenes oder ungerechtes Verhalten des Direktors Mauder gegenüber dem Beschwerdeführer Glück nicht entnommen werden ...“

Die Tatsache, dass Glück den Dienstvertrag von sich aus gekündigt hat, wirft Fragen auf. Die von ihm vorgetragene Kündigungsgründe zieht Mauder in Zweifel:

„... Glück verlasse Zwiesel, weil ihm selbstverschuldete private Verhältnisse das Bleiben unmöglich machten. (Der Direktion) seien Vorfälle bekannt geworden, die sich mit der Würde des Lehrerstandes nicht vertrügen. Einzelheiten waren im Bericht nicht angegeben ...“⁴⁸

Zwei Jahre später, 1933, als Glück nach der Machtübernahme der NSDAP gegen Bruno Mauder ein Disziplinarverfahren anstößt, nimmt jener kein Blatt mehr vor dem Mund. Glück habe sich durch liederliches Leben selbst den Verbleib in Zwiesel verunmöglicht:

„... (Nicht) die Schulangelegenheit (war) die Ursache seiner Kündigung, sondern sein leichtsinniger Lebenswandel ... Ich wurde auf seine Pumpgeschichten erst aufmerksam, als in der Stadt das Gespräch ging, dass er auch bei einem Juden Pumpversuche gemacht hat⁴⁹. Auch wurde von einer seiner Gastgeberinnen nach seiner Adresse gefragt, unter der Begründung, dass er noch Schulden bei ihr habe. Wenn ein festbesoldeter lediger Mensch in einer so schweren Zeit Schulden macht, so ist er eines Lehrerstandes nicht würdig ... Nur die schwere Zeit hat mich bewogen, eine Entlassung Glücks nicht selbst zu beantragen. Seine Leichtfertigkeit im Dienst, seine ofte Arbeitsunlust gaben viele Beanstandungen ... Er musste wiederholt ermahnt werden, mehr Interesse am Unterricht zu zeigen. Ganz schlimm ist es aber im letzten Semester geworden. An einer ganzen Reihe von Montagen fehlte er Vormittags und entschuldigte sich mit der Ausrede, erkältet gewesen zu sein ... (Das) mußte doch auf einen nicht soliden Sonntag zurückzuführen sein ... Dienstlich wurde ... sogar einmal gemeldet, Glück schlafe am hellen Nachmittage in seinem Arbeitszimmer ...“⁵⁰

Hans Mauder übernimmt zum 1.10.1931 die zuvor von Glück besetzte Lehrerstelle für Glasgravur. Nach einer ungewöhnlich kurzen Dienstzeit

⁴⁸ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Bericht des Kultusministeriums an die Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte vom 8.9.1933, hier S. 1 f.

⁴⁹ Womöglich hat Glück den Leiter der örtlichen Bayerischen Staatsbank Sigmund Bloch um Geld angegangen.

⁵⁰ BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Erwiderung von Bruno Mauder vom 19.6.1933 auf die Beschwerdeschrift von Josef Glück vom 13.3.1933, S. 6–7.

von nur eineinhalb Jahren erwirkt Direktor Mauder bereits zum 1.4.1933 für Sohn Hans dessen Verbeamtung als Fachlehrer⁵¹.

Tief getroffen verlassen die drei nationalsozialistischen Fachschullehrer Zwiesel. Sie brechen auch mit der NSDAP, die ihnen keine Hilfe geboten hat. Der Austritt von Josef Glück aus der NSDAP zum 1.5.1931 ist aktenmäßig belegt⁵². Die brotlosen jungen Männer kehren heim in den Schoß ihrer Familien. Rudolf Egger kommt bei den Schwiegereltern in Deggendorf unter und erreicht 1932 mit Hilfe von Sozialdemokraten eine Anstellung beim Arbeitsamt. 1938 wechselt er als Gewerbelehrer nach Burghausen⁵³. Otto Frohnholzer zieht mit Ehefrau und Tochter zunächst zur Mutter nach Staltach bei Iffeldorf. Hier tritt er aus der SA aus und am 30.10.1931 in die *Allgemeine SS* ein. Am 13.12.1932 zieht die Familie nach Nördlingen⁵⁴. Josef Glück sucht Unterschlupf in Aldersbach

⁵¹ Schöne-Chotjewitz (2004), S. 62 sowie hier Zeittafel S. 175 f. – BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Bericht des Kultusministeriums an die Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte vom 8.9.1933.

⁵² BAArch, R 9361-IX KARTEI / NSDAP-Gaukartei 11170684 (Josef Glück). – Die nur teilweise erhaltene NSDAP-Mitgliederkartei liefert für den Austritt von Rudolf Egger und Otto Frohnholzer aus der NSDAP keinen Nachweis. An anderer Stelle ist aktenkundig, dass die drei Kollegen nach dem Ende der Beschäftigung von Egger und Frohnholzer an der Glasfachschule am 30.4.1931 gemeinsam (so wie sie im Oktober 1930 zusammen eingetreten sind) aus der NSDAP wieder austreten: BAArch, R 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Schreiben der NSDAP-Kreisleitung des Kreises Regen in Zwiesel vom 7.5.1933 an die NSDAP-Ortsgruppe Aldersbach (Anlage zum Antrag Friedrich Wolfs an das Oberste Parteigericht auf „Wiederaufnahmeverfahren Wolf gegen Glück“ vom 10.4.1938).

⁵³ StAM, SpkA_K_3744 (Rudolf Egger). Persönliches Schreiben vom 15.7.1945. – Stadt Burghausen, Stadtarchiv. Mail vom 21.10.2021. – BAArch, R 9361-II/193117 (Rudolf Egger). Fragebogen – Parteistatistische Erhebung 1939. Die frühe Mitgliedschaft in der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel 1930–1931 lässt Rudolf Egger in späterer Zeit unerwähnt. Im Fragebogen 1939 datiert Egger seinen Eintritt in die NSDAP auf 1.5.1937. – Auch vor der Spruchkammer nach 1945 verschweigt Egger seine Mitgliedschaft in der NSDAP vor 1933. StAM, SpkA_K_3744 (Rudolf Egger). Eintrag vom 8.5.1946 im Meldebogen auf Grund des Befreiungsgesetzes. Egger behauptet nach 1945, er sei nach 1933 zum Beitritt zu SA (1933) und zur NSDAP (1937) gedrängt worden. Ebenda. Gesuch um Wiederverwendung im Schuldienst vom 3.12.1945 an den Landrat von Altötting. – Eggers Strategie zeigt Erfolg: Ebenda. Sühnebescheid der Spruchkammer in Altötting vom 31.10.1946: „Seine [Eggers] Behauptung, ... er sei nur unter Behörden-Druck beigetreten und innerlich stets Gegner gewesen, kann als erwiesen angesehen werden“.

⁵⁴ StALa, Spk Regen 388 (Otto Frohnholzer). Der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Regen, Arbeitsblatt zu Otto Frohnholzer vom 24.11.1947. Ebenda. SS-Stammkarte. Austritt aus der SA im August 1931. – Nach eigener Angabe ist Otto Frohnholzer ab 30.10.1931 als Adjutant im SS-Sturmbann II/34 mit Sitz in Steinach [heute Bad Heilbrunn] in Oberbayern tätig. BHStA, MK_48156 (Disziplinarverfahren gegen Bruno Mauder). Schreiben von Otto Frohnholzer an Staatsminister Hermann Esser vom 19.9.1933. BHStA, MF_71399 (Glasfachschule Zwiesel). Kultusministerium am 25.11.1940 an das Finanzministerium. Versorgungsbezüge des (gefallenen) Fachlehrers Otto Frohnholzer. – Am 13.12.1932 registriert die Stadt Nördlingen den Zuzug von Otto Frohnholzer von Iffeldorf. Stadt Nördlingen, Stadtarchiv, Mail vom 20.9.2021.

bei seinen Angehörigen. Hier leben eine Schwester und seit dem Tod der Mutter 1927 der mittlerweile 72-jährige Vater⁵⁵.

Die drei Junglehrer-Kollegen fallen in eine länger andauernde Arbeitslosigkeit. Die soziale Lage im Bayerischen Wald verschlechtert sich im Gefolge der Weltwirtschaftskrise bis zum Sommer 1931 dramatisch. Die Farbenglaswerke AG, Zwiesels größter Industriebetrieb, baut die Belegschaft von über 400 auf etwa 50 Beschäftigte ab⁵⁶. An der Luitpold-Brückelungern tagtäglich Arbeitslose zuhauf herum, rauchen schlechte Zigaretten und pfeifen verbittert den Mädchen hinterher. Gegenüber im Gasthaus am *Scharfen Eck* gibt es billiges Bier⁵⁷.

Im Sommer 1931 kommt es wie überall in Deutschland auch in Zwiesel zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Sie prügeln sich in der Öffentlichkeit, sprengen gegenseitig Versammlungen. Hilflos und angewidert stehen die Bürger am Straßenrand, so auch am Samstag 4.7.1931 anlässlich eines NSDAP-Umzugs am Stadtplatz. Das Bezirksamt in Regensburg verbietet daraufhin der NSDAP-Ortsgruppe Zwiesel am Sonntag 5.7.1931, eine für Montagabend im *Gasthof Deutscher Rhein* angekündigte politische Versammlung von Erwerbslosen abzuhalten, unter Berufung auf die *Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28.3.1931*:

„... Nach den Vorkommnissen am 3. u. 4. Juli ds. Js. muss angenommen werden, dass die angekündigte Versammlung von den Erwerbslosen wieder zu Demonstrationzwecken benutzt wird und damit die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wird ...“⁵⁸

Der Weggang von SA-Sturmführer Otto Frohnholzer im Sommer 1931 lässt den SA-Sturm Nr. 77, der den gesamten mittleren Bayerischen Wald abdeckt, zunächst führungslos zurück:

⁵⁵ BAArch, R 9361-I/42764 (Oberstes Parteigericht. Friedrich Wolf gegen Josef Glück). Josef Glück am 16.8.1934 an Gauinspektion Süd, hier S. 5: „In Aldersbach (musste) ich als Stellenloser bei meiner Schwester wohnen ...“ StALa, Spk Vilshofen 2143 (Friedrich Wolf). Aussage von Friedrich Wolf am 23.2.1948. Bl. 59–67, hier Bl. 60 f.: „Josef Glück wohnt 1933 im Hause des Vaters in Aldersbach“. – Bei der Schwester handelt es sich um die ledige Maria Glück, geb. 1894 in Haardorf.

⁵⁶ Pongratz (2004), S. 52. Firmenname: Vereinigte Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerke AG, Werk Zwiesel.

⁵⁷ Keilhofer, Franz (2018), geb. 13.9.1930 in Zwiesel, Interview am 24.3.2018 in Passau. Erinnerungen an Erzählungen der Mutter, bis 1940 wohnhaft im Ritter-Haus in der Jahnstraße an der Luitpold-Brücke.

⁵⁸ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP. Bezirksamt Regensburg am 5.7.1931 „An den Ortsgruppenführer [sic!] der N.S.D.A.P. Ortsgruppe Zwiesel Herrn Otto Frohnholzer“.

„... Nach dem Wegzug (Frohnholzers) von Zwiesel und einigem Wechsel in der Führung wurde Pg. [Martin] Primbs [jun.] als Führer des [SA]-Sturmes 77 bestimmt ...“⁵⁹

Martin Primbs jun., geb. 1907 in Zwiesel, absolviert 1924 die Realschule in Deggendorf. Vater Primbs überträgt den Drang zum Militär auf den Sohn. Dieser dient drei Jahre in der Reichswehr beim III. Bataillon im 20. Infanterie-Regiment in Passau. Um 1929/30 kehrt er nach Zwiesel zurück und tritt als Kaufmann in das elterliche Geschäft am Stadtplatz ein⁶⁰.

Primbs jun. schließt sich am 1.4.1929 der NSDAP an, am 29.10.1930 auch der SA. An der Seite von Max Linsmayer betreibt er den Aufbau des SA-Sturms 77 im Zwieseler Winkel. Am 1.3.1931 wird er zum SA-Scharführer, am 1.10.1931 zum SA-Truppführer befördert, wohl zugleich mit der Übertragung des Kommandos über den SA-Sturm 77⁶¹.

Am 5.1.1931 ernennt Hitler Ernst Röhm zum *Chef des Stabes der Obersten SA-Führung (OSAF)*. Unter seiner Leitung wird die SA am 20.2.1931 in SA-Gruppen (bisher OSAF-Stellvertreter-Gebiete) und SA-Untergruppen (bisher SA-Gaustürme) umgegliedert. An Stelle der nachgeordneten Gau-SA-Führer-Ebene werden in den SA-Untergruppen SA-Standarten und SA-Sturmbanne gebildet⁶². Am 1.11. wird die *SA-Untergruppe Oberpfalz-Niederbayern* mit Sitz in Regensburg gegründet und der neu formierten *SA-Gruppe Mittelland* zugeteilt, zusammen mit den bereits bestehenden SA-Untergruppen Franken (Mittel- und Unterfranken), Oberfranken und Thüringen⁶³. Am 26.1.1932 gründet sich für den Gau

⁵⁹ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22. 11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen.

⁶⁰ BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs jun.). SA-Führerfragebogen 7.5.1934. BArch PA, B 563-1 KARTEI / P-1142/434 (Martin Primbs jun.). – Das 20. (Bayer.) Infanterie-Regiment wird am 1.1.1921 mit Stab in Regensburg aufgestellt und in der neuen Reichswehr der 7. Division in München unterstellt. Das I. Bataillon garnisoniert in Regensburg, das II. Bataillon in Ingolstadt. Lexikon der Wehrmacht (o. J.), 7. Division der Reichswehr, in: <https://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/DivisionenRW/DivisionRW7-R.htm>, letzter Zugriff: 4.6.2023.

⁶¹ BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs jun.). SA-Führerfragebogen 7.5.1934 und Formblatt Werdegang in der SA. BArch, R 9361-II/830391 (Martin Primbs jun.). Gefallenmeldung.

⁶² BArch, NS 22 / 1062 (Reichsorganisationsleiter der NSDAP – NSDAP in den Gauen – Gau Oberpfalz-Niederbayern). Gau Oberpfalz der NSDAP am 16.2.1932 an die „Reichsleitung der NSDAP“: „Pg. Ernst Stockinger, Gau-SA-Führer, Gau Oberpfalz, ... übergibt mir [Gauler Maierhofer] folgendes Telegramm: ‚Auf Antrag Gruppenführer [Führer der SA-Gruppe Mittelland SA-Gruppenführer Oberst a. D. Hans Georg Hofmann] wird hiemit Ende Februar [19]32 [dem Gau-SA-Führer Stockinger] Kündigung ausgesprochen. O.S.A.F.‘ ...“

⁶³ Hoser (2007a), a. a. O. Wikipedia (1.8.2021), Liste der SA-Gruppen und -Obergruppen, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_SA-Gruppen_und_-Obergruppen, letzter Zugriff: 2.6.2022. Die SA-Untergruppen Oberbayern und Schwaben formieren zur SA-

Niederbayern in Landshut unter SA-Standartenführer Hans Hilmeyer die *SA-Standarte 16*⁶⁴.

Innerhalb der *SA-Standarte 16* wird der bisherige SA-Sturm 77 in Zwiesel, zuständig für die Bezirksämter (Landkreise) Grafenau, Regen, Viechtach und Kötzing, am 1.2.1932 mit einer Stärke von 106 Mann zum *SA-Sturm-bann V/16* erhoben. Zu Jahresbeginn 1932 ist der Zuspruch für die NS-Bewegung in Ostbayern immer noch gering. Über die große Fläche von vier Bezirksämtern versammelt V/16 nur wenige Dutzend Anhänger. Der benachbarte und ebenso mitgliederschwache *SA-Sturm-bann IV/16* mit Sitz in Passau umfasst die Bezirksämter Passau, Vilshofen und Deggendorf sowie Wegscheid und Wolfstein⁶⁵.

Zum Führer des neuen Sturm-banns V/16 für den mittleren Bayerischen Wald mit Sitz in Regen wird der Reichsbahnbeamte Rudolf Gaschler ernannt, geb. 1892 in Zwiesel. Bahnassistent Gaschler, wohnhaft in Regen, ist 1932 ein polizeilich wohlbekannter NS-Aktivist⁶⁶. Im *SA-Sturm-bann V/16* erhält der Zwieseler SA-Sturm die neue Nummer 41/16. Am 1.3.1932 wird Primbs jun. mit der Führung dieses SA-Sturms beauftragt, mit seiner Beförderung zum SA-Sturmführer vom 17.8.1932 auch zum „Führer“ von 41/16 bestellt⁶⁷.

Gruppe Hochland, für einige Monate (bis Juli 1932) erweitert um den österreichischen „Westgau“ (Bundesländer Tirol, Vorarlberg und Salzburg).

⁶⁴ StALa, Spk Regen 2244 (Hans Hilmeyer). Spruch der Spruchkammer Landshut vom 9.11.1948. Angaben zum Werdegang. BArch, R 9361-III/572756 (Hans Hilmeyer). SA-Personalakt. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 13.3.1939.

⁶⁵ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22. 11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen.

⁶⁶ StAM, SpkA_K_3744 (Rudolf Gaschler). BArch PA, 11-6 / 64 (Rudolf Gaschler). Rudolf Gaschler, geb. 1892 Zwiesel, ab 1912 Berufssoldat im Kgl. Bayer. 10. Infanterie-Regiment „König Ludwig“ Ingolstadt, ab 1914 Kriegsdienst im Kgl. Bayer. 3. Ersatz-Infanterie-Regiment, 1917–1919 in britischer Kriegsgefangenschaft, 1919 Berufssoldat zunächst im Reichswehr-Infanterie-Regiment 48 in Nürnberg, danach 1920–1924 im Reichswehr-Infanterie-Regiment 20 in Ingolstadt (Leutnant). StALa, BezA-LRA Regen 4927 (Nationalsozialistische Umtriebe 1932). Nach der Auflösung „aller militärähnlichen nationalsozialistischen Organisationen“ durch Reichsverordnung vom 13.4.1932 erscheint „[Rudolf] Gaschler, Bahnassistent in Regen“, in einer Liste der Gendarmerie über die „... im Amtsbezirke Regen sichergestellten Ausrüstungsgegenstände“. BArch, R 9361-III/571872 (Rudolf Gaschler). SA-Personalakt. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 10.6.1938. Eintritt SA 1923 und erneut 1925, Eintritt NSDAP 1925. Ab 18.1.1932 Führer SA-Sturm-bann V/16, ab 1.12.1932 im Rang SA-Sturm-bannführer, ab 1.3.1933 SA-Standartenführer.

⁶⁷ BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs jun.). SA-Führerfragebogen 7.5.1934 und Formblatt Werdegang in der SA. – BArch, R 9361-II-830391 (Martin Primbs jun.). Gefallenenmeldung.

„... [Martin] Primbs [jun.] führt den Sturm [Nr. 41/16] seit dem 1.3.1932 in vorbildliche Weise. Er hat mit wenigen Kameraden zusammen mit Sturmführer [Max] Linsmayer, heute [7.5.1934] SA-Brigadeführer in Danzig, in Zwiesel eine SA aufgezogen und diese durch rastlose Arbeit durchgebildet und Mann um Mann dazu geworben ... Als einer der ersten trat Primbs bei der Wiedergründung der Ortsgruppe der NSDAP in Zwiesel bei, stand als erster in der SA und hat seitdem an seinem Platz unentwegt mitgearbeitet an der Niederrichtung des alten Systems und am Aufbau unseres Deutschen Reiches ...

... [SA-]Standartenführer Primbs wurde im Dezember 1930 wegen Überlassen von Munition ohne Munitionsscheins zu 10,- RM oder zwei Tagen Gefängnis, im Februar 1931 wegen Sachbeschädigung zu 10,- RM oder zwei Tagen Gefängnis und im November 1931 wegen Tragens verbotener Uniform zu 30,- RM oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafen sind ... teilweise ausgesprochen wegen Übertretungen im Kampf für die Bewegung. Sie gereichen deshalb dem Standartenführer Primbs insoweit zur Ehre ... Die Vorstrafen stehen einer hauptamtlichen Verwendung des Standartenführers Primbs nicht im Wege ...“⁶⁸

Enge SA-Weggefährten von Primbs jun. sind in dieser Zeit der gleichaltrige Kaufmann Franz Kilger, geb. 1907 in Zwiesel, und Hanns Weber, geb. 1908 in Landshut, seit 1.10.1927 Forstbeamter in Zwiesel. Kilger und Weber treten im Oktober 1930, wie zugleich auch die Glasfachschullehrer Glück, Frohnholzer und Egger, in Zwiesel der NSDAP und ebenso der SA bei⁶⁹. Kilgers Lederwarengeschäft findet sich am Unteren Stadtplatz, eingezwängt zwischen den jüdischen Kaufhäusern von Ernst Bloch und der Familie Silber⁷⁰.

Im „Entscheidungsjahr“ 1932 treiben die Anführer von NSDAP und SA im Zwieseler Winkel den Ausbau der NS-Bewegung voran: NSDAP-Kreisleiter Prießhauer und Dr. Hock als Ortsgruppenleiter in Regen, Rudolf Gaschler als Führer der SA im Bayerischen Wald sowie Martin

⁶⁸ BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs jun.). SA-Führerfragebogen vom 7.5.1934. Ebenda. Die Oberste SA-Führung. Vorstrafen-Prüfergebnis für Standartenführer Martin Primbs vom 10.8.1938.

⁶⁹ StALa, Spk Regen 1541 (Hanns Weber). Klageschrift der Spruchkammer Regen vom 19.7.1948 gegen Hanns Weber, geb. 1908 in Landshut, Forstbeamter im Forstamt Zwiesel-West. BArch, VBS 1027 (R 6) / ZD I 4178 (Hanns Weber). Eintritt in NSDAP und SA am 29.10.1930. Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete. Personalbogen vom 26.1.1942.

⁷⁰ StALa, Spk Regen 721 (Fritz Kilger). Franz Kilger am 22.3.1934 an Reichsbahndirektion Regensburg betreffend Stellengesuch des Bruders Fritz Kilger. BArch, R 9361-III/568134 (Franz Kilger). Personalfragebogen für SA-Personalakte 6.8.1937. Ebenda. R 9361-III/573351 (Franz Kilger). SA-Führerfragebogen 18.7.1934, ergänzt 16.7.1935. Eintritt in NSDAP 1.11.1930 und SA 1.2.1931.

Primbs jun., Franz Kilger und Hanns Weber in Zwiesel. Primbs sen. hält sich im Hintergrund als einflussreicher Meinungsführer im Zwieseler Geschäfts- und Vereinsleben.

Auch ohne Josef Glück und seine Fachlehrer-Kollegen, die zur Jahresmitte 1931 Zwiesel verlassen haben, vergiften die Zwieseler Nationalsozialisten das Klima in dem beschaulichen Bayerwald-Städtchen. Der jüdische Kaufmann Paul Silber berichtet über die Zustände 1932:

„... Bereits seit den Reichspräsidenten-Wahlgängen [am 13.3. und 10.4.1932] hatten in meiner Heimatstadt Zwiesel die Nationalsozialisten mehr und mehr die Oberhand gewonnen, was besonders auch mit Angriffen auf jüdische Bürger verbunden war. Ich bin mehrmals im Laufe des Jahres 1932 auf offener Straße belästigt, angegriffen und geschlagen worden. Die kleinstädtischen Verhältnisse in Zwiesel ließen es bereits zu dieser Zeit fast unmöglich erscheinen, ein ungefährdetes bürgerliches Dasein zu führen ...“⁷¹

Nicht nur die Wahl zum Reichspräsidenten steht 1932 an. Am 24.4.1932 führen Bayern, Preußen und Württemberg, später eine Reihe kleinerer deutscher Gliedstaaten die Landtagswahlen durch. Die NSDAP erzielt überall sensationelle Erfolge. In Bayern bleibt Heinrich Held (BVP) als Ministerpräsident einer Minderheitsregierung geschäftsführend im Amt, geduldet von SPD und Bauernbund⁷².

Am 31.7.1932 ist die deutsche Bevölkerung aufgerufen, den 6. Deutschen Reichstag zu wählen. Im Reichstagswahlkampf ruft die SA am Sonntag 17.7. im gesamten Reich zur „Aktion“. Der blutige Konflikt zwischen sozialistischer Arbeiterschaft und nationalistischem Bürgertum, der die Kleinstadt Zwiesel nach der Revolution 1918 erschüttert hat, bricht 1932 erneut aus:

„... Der 17. Juli 1932 brachte uns eine längst fällige Auseinandersetzung mit der Kommune. An diesem Tag fand eine Propagandafahrt der gesamten SA durch den Kreis Regen statt. Auf Lastautos ging es von Ort zu Ort, überall Propagandamarsch, anschließend sprach Kreisleiter Priehäuser. Als wir am späten Nachmittag in Zwiesel einrückten, den Anger ausgestorben fanden, da hatten wir so was in der Nase, als ob es heute notwendig würde, einmal mit der Faust zu zeigen, daß wir marschieren, auch wenns vielen nicht paßt. Wir ließen die Lastautos hinter uns nachfahren und marschierten zum Stadtplatz. Da sahen wir oben in Haufen

⁷¹ LfF, Entschädigungssache BEG 67997 (Paul Silber). Eidesstattliche Erklärung von Paul Silber (undatiert) an Landesentschädigungsamt (Eingang 18.11.1958).

⁷² Large (1998; 2003), S. 289–293. Thamer (1986; 1998), S. 201.

KPD beisammen stehen. Als wir näher kamen, sperren die Kommunisten die Straße ab und wollten uns nicht durchlassen. Kaum hatte die Spitze, unter anderem als Trommler Pg. [Hanns] Weber, ..., die Kette durchbrochen, da schlugen die Kommunisten auf die Flügelmäner ein. Ein Pfiff von Sturmführer Primbs und die Kommunisten bezogen tüchtige Prügel. Als die Polizei eingriff, trat auf einen Pfiff des Sturmführers der Sturm wieder an und setzte unter Trommelschlag seinen Marsch fort. Diese Abreibung war notwendig, wir hatten gezeigt, daß nichts unseren Marsch zum Sieg hindern konnte ...⁷³

Am selben Tag marschieren SA-Kolonnen durch die Arbeiterquartiere der preußischen Stadt Altona bei Hamburg, einer Hochburg von SPD und KPD. Passanten, die sich weigern, das Hakenkreuz zu grüßen, werden verprügelt. Dann fallen Schüsse. Zwei SA-Männer liegen auf der Straße. Preußische Polizei rückt an, feuert auf angebliche „Dachschützen“. Am Abend beklagt das „rote“ Altona über ein Dutzend Tote, erschossen von der Polizei. In Berlin nehmen der am 1.6.1932 neu ernannte Reichskanzler Franz von Papen und Reichspräsident Paul von Hindenburg den „Altonaer Blutsonntag“ zum Anlass, die sozialdemokratisch geführte preußische Staatsregierung (Ministerpräsident Otto Braun) durch Notverordnung abzusetzen („Preußenschlag“), weil diese unfähig sei, „... die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Freistaat Preußen (aufrechtzuerhalten)“⁷⁴.

Im Zuge von Sparmaßnahmen in Bayern werden am 1.4.1932 die Kreise Oberpfalz und Niederbayern zu einer Kreisregierung mit Sitz in Regensburg zusammengelegt⁷⁵. Zugleich werden die NSDAP-Gaue Oberpfalz und Niederbayern unter Gauleiter Franz Maierhofer zu einem Gau vereinigt⁷⁶. Bei der Reichstagswahl am 31.7.1932 erzielt die NSDAP einen fulminanten Sieg und wird auch in Bayern stärkste Partei vor der BVP. Der bisherige Gauleiter in Niederbayern Otto Erbersdobler erringt einen Sitz im Deutschen Reichstag⁷⁷.

Die SA-Untergruppen in Bayern werden am 15.9.1932 neu gegliedert. Die *SA-Untergruppe Oberpfalz-Niederbayern* wechselt zur *SA-Gruppe Hochland*. Diese umfasst bereits die SA-Untergruppen München-Oberbayern

⁷³ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22. 11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen.

⁷⁴ Thamer (1986; 1998), S. 199.

⁷⁵ Deutinger, Stefan (2004), Die bayerischen Regierungspräsidenten, in: Rumschöttel / Ziegler (Hrsg.), S. 379–417, hier S. 382.

⁷⁶ Roth, Claudia (1997), Parteikreis und Kreisleiter der NSDAP unter besonderer Berücksichtigung Bayerns, München, 1997, S. 36. Schaller (2019), S. 53f. Zweck (2022), S. 218.

⁷⁷ Rammer (2022), S. 119.

und Schwaben. Die SA in den drei nordbayerischen Kreisen Ober-, Mittel- und Unterfranken formiert sich zur *SA-Gruppe Franken*. Beide SA-Gruppen werden der *SA-Obergruppe IV* mit Sitz in München unterstellt⁷⁸.

Am 13.1.1933 wird durch „Führer-Befehl“ der Gau Oberpfalz-Niederbayern mit dem Gau Oberfranken zum *Gau Bayerische Ostmark der NSDAP* vereinigt. Dem Bayreuther Volksschullehrer Hans Schemm, geb. 1891 in Bayreuth, Parteimitglied seit 1923, NSDAP-Gauleiter von Oberfranken, gelingt endlich, seinen Rivalen Franz Maierhofer, Gauleiter von Oberpfalz-Niederbayern seit 1929, abzuschütteln⁷⁹. Der offizielle Grund zur Ablösung: Maierhofer wird in Regensburg wegen Betruges an der Arbeitslosenversicherung zu einer einmonatigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt⁸⁰. Hinter der Absetzung Maierhofers und der Machtausweitung für Gauleiter Schemm könnte auch das Bestreben der NSDAP-Parteilung stecken, nach dem Rücktritt Gregor Strassers von allen Ämtern dessen Hausmacht im Heimatgau Niederbayern-Oberpfalz zu beseitigen. Strasser hat sich die Todfeindschaft Hitlers zugezogen, weil er nach dem Misserfolg der NSDAP bei der Reichstagswahl am 6.11.1932 mit Reichskanzler Kurt von Schleicher heimlich sondiert hatte, ob der sozialistische Flügel der NSDAP mit linken Kräften eine „Querfront“ bilden könnte⁸¹.

Am 30.1.1933 beruft Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler. Da die NSDAP nach den überraschend starken Stimmenverlusten bei der Reichstagswahl am 6.11.1932 keine Regierungsmehrheit bilden kann, wird der *Deutsche Reichstag* wiederum aufgelöst und eine weitere Neuwahl für den 5.3.1933 angesetzt⁸².

Die SA der NSDAP erhält in diesen Tagen beachtlichen Zulauf. Bis Ende 1932 hat sich der *SA-Sturmabteilung V/16* auf ca. 300 SA-Männer verdreifacht. Der Mitgliederzuwachs im ganzen Kreis Niederbayern löst organisatorische Umgliederungen aus. Am 20.2.1933 wird die *SA-Standarte*

⁷⁸ Wikipedia (1.8.2021), a. a. O. Sitz der SA-Obergruppe IV zunächst in Ingolstadt, ab 1.4.1933 in München. Die Ebene der SA-Obergruppen wird zum 15.9.1932 erstmals eingeführt. Zum Führer der *SA-Obergruppe IV* wird SA-Gruppenführer Oberst a. D. Hans Georg Hofmann berufen, der einstige Bataillonskommandeur in Passau, zuvor ab 1931 Führer der *SA-Gruppe Mittelland*. Lilla (o. J.), Hofmann, (Johann) Hans Georg, geb. 1873 Hof, 1919 Freikorps Epp, 1919 – 1923 Kommandeur des III. Bataillons im Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 20 (Passau), 1929 Eintritt SA, 1931 NSDAP, 1932 NSDAP-Reichstagsabgeordneter, 1.4.1933 SA-Obergruppenführer und kommissarisch Regierungspräsident von Ober- und Mittelfranken in Ansbach (bis 5.5.1934).

⁷⁹ Schaller (2019), S. 54–65.

⁸⁰ Zweck (2022), S. 218.

⁸¹ Kissenkoetter (1978), S. 162–177. Die NSDAP verliert am 6.11.1932 gegenüber der Wahl vom 31.7.1932 ca. 2 Millionen Stimmen (33,1% statt 37,3 %). Die Zahl der Reichstagssitze geht von 230 auf 196 zurück.

⁸² Thamer (1986; 1998), S. 224–230 und 236.

16 in Landshut geteilt. Der *SA-Sturmabteilung IV/16* in Passau und der *SA-Sturmabteilung V/16* in Regen fusionieren zur neuen *SA-Standarte 32 Bayernwald* mit Sitz in Deggendorf unter dem Kommando von SA-Sturmabteilungsführer Ingenieur Hans Graf⁸³.

Die neue SA-Standarte 32 gliedert sich in drei Sturmabteilungen: Der *SA-Sturmabteilung III/32*, geführt von SA-Standartenführer Rudolf Gaschler (Dienststrang ab 1.3.1933), umschließt die Bezirksämter Regen und Viechtach und meldet am 1.3.1933 eine Stärke von 631 Mann. Der *SA-Sturmabteilung I/32* mit Sitz in Passau erstreckt sich über die Bezirksämter Passau und Wegscheid sowie Vilshofen und Deggendorf, der *SA-Sturmabteilung II/32* (vermutlich) über Grafenau und Wolfstein⁸⁴. Der Zwieseler SA-Sturm von Primbs jun. verzeichnet nach der Umgliederung vom 26.2.1933 zuerst die Nr. 22/32, ab 1.12.1933 die Nr. 21/32. Wegen der vielen Neumitglieder wird in Zwiesel bis Ende 1933 ein zweiter SA-Sturm aufgestellt⁸⁵.

Es ist die SA, die den Wahlkampf der NSDAP in den Straßen der Stadt und auf den Dörfern vorantreibt. SA-Sturmabteilungsführer Primbs richtet „Sturmsonderbefehle“ an seine Leute:

„... Freitag, den 24. Februar abends 8 Uhr im Kino Zwiesel Übertragung der Rede unseres Führers Adolf Hitler aus München. Saalschutz Trupp Zwiesel II. Anzug: Uniform. Antreten um 7 Uhr. Aufgabe des Saalschutzes: Regelung der Sitzplätze. Besetzen der Eingänge – dafür sorgen, daß Kommune [d.i. KPD] weit nach vorne Platz nimmt – daß eventuelle Störungen radikal unterdrückt werden ... Freitag abends um 8 Uhr in Bärn-

⁸³ Strunz, Franz (2016), Hans Graf 1890–1968. Bürgermeister und SA-Führer in Deggendorf, in: Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf (Hrsg.), Deggendorfer Geschichtsblätter, Heft 38 (2016), S. 113–250, hier S. 114–124 und 146 f. Hans Graf, geb. 1890 in Lörrach (Baden), Ingenieur, ab 1921 in Landshut ansässig, hier 1922 Beitritt zu NSDAP und SA. Am 8./9.11.1923 Teilnahme am Marsch nach München zum „Hitler-Putsch“ im *Sturmabteilung Niederbayern* an der Seite von Gregor Strasser. 1925 erneut Beitritt zur NSDAP. Ab 1930 in Deggendorf wohnhaft, 1932 erneut Beitritt zur SA, 21.3.1933 SA-Sonderbeauftragter beim Bezirksamt Deggendorf, ab 2.11.1933 ehrenamtlicher 1. Bürgermeister von Deggendorf (bis 1945), ab 9.11.1933 Dienststrang SA-Standartenführer, ab 30.1.1939 SA-Oberführer.

⁸⁴ Stadt Zwiesel, Stadtarchiv, Aktenband 1-3-000 Parteiwesen, Akte NSDAP, hier: Bayerische Ostmark (1936), Kreisausgabe Regen, 21./22. 11.1936. Geschichte der SA im Kreis Regen. BArch, R 9361-III/571872 (Rudolf Gaschler). SA-Personalakte. Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 10.6.1938. – BArch, R 9361-III/569652 (Paul Theurer). Personalfragebogen für die SA-Personalakte vom 10.7.1937. Die Gliederung der SA-Standarte 32 in Sturmabteilungen zum Zeitpunkt der Aufstellung erschließt sich aus der Personalakte.

⁸⁵ BArch, R 9361-III/569031 (Martin Primbs jun.). SA-Führerfragebogen 7.5.1934 und Formblatt Werdegang in der SA: „Bei der Neuaufstellung d. Standarte 32 Deggendorf [am 26.2.1933] erhielt Sturm 41/16 die Nummer 22/32, bei d. Neugliederung ... am 1.12.1933 die Nummer 21/32“.

zell Übertragung der Rede unseres Führers ... SA-Männer haben einige Stunden vor der Versammlung die Bauern durch Flugblätter in Bärnzell und Zwieselberg nochmals besonders auf die Übertragung aufmerksam zu machen. Flugblätter erhältlich bei Propagandaleiter [Franz] Kilger ...⁸⁶

„... Wir S.A. Männer haben laut Befehl des Stabschefs Röhm die ehrenvolle Aufgabe, die Massenmobilisierung des deutschen Volkes auf ihren Höhepunkt zu treiben. Hierzu wird ... folgendes angeordnet. Jeder Scharführer ... muß seine sämtlichen SA Männer aufmerksam machen, daß es am Samstag und Sonntag [5.3.1933] keine Entschuldigung gibt, daß die gesamte SA einschließlich Reserve restlos Dienst hat, daß sämtliche SA Kameraden die diesem nicht nachkommen, rücksichtslos von mir gestrichen werden. Entweder SA Männer oder keine, das ist meine Parole für die ganze Wahlwoche ...“⁸⁷

Bei der Reichstagswahl am 5.3.1933 verpasst die NSDAP die absolute Mehrheit und bildet daher mit der *Deutschnationalen Volkspartei (DNVP)* eine Regierungskoalition. Nach der Reichstagswahl weigert sich die bayerische Staatsregierung als einzige Landesregierung im Deutschen Reich, den Platz zu räumen für die Machtübernahme der Nationalsozialisten⁸⁸.

Am Donnerstag, 9.3.1933, erschallt ungewohnter Lärm im Palais Montgelas, dem Amtssitz des bayerischen Ministerpräsidenten am Promenadeplatz zu München. SA-Stabschef Ernst Röhm, NSDAP-Gauleiter München-Oberbayern Adolf Wagner und Reichsführer-SS Heinrich Himmler dringen in das Dienstzimmer des Ministerpräsidenten ein⁸⁹. Die Putschisten fordern den Rücktritt der Staatsregierung und die Ernennung des NSDAP-Reichstagsabgeordneten Generalleutnant a. D. Franz Ritter von Epp zum Generalstaatskommissar⁹⁰. Heinrich Held

⁸⁶ StALa, Spk Regen 699 (Franz Keilhofer), Bl. 44. Abschrift aus der Dokumentensammlung der Militärregierung AO-940. „SA der N.S.D.A.P., Sturm 41/16, Sturmsonderbefehl Nr. 1. Betrifft: Wahldienst“ vom 22.2.1933.

⁸⁷ StALa, Spk Regen 699 (Franz Keilhofer), Bl. 42. Abschrift aus der Dokumentensammlung der Militärregierung AO-940. Mappe „Befehle und Schriftwechsel des Sturmes 21/32. Sturmsonderbefehl Nr. 2 vom 1.3.1933“.

⁸⁸ Thamer (1986; 1998), S. 256 f. und 261–263.

⁸⁹ Becker, Winfried (2012; 2016), Heinrich Held (1868–1938), in: Eberhardt, Markus / Puhane, Mario (Hrsg.), Passau und Bayern im Spannungsfeld von Politik und Religion – Ausgewählte Studien von Winfried Becker – Festgabe zum 75. Geburtstag, Passau, 2016, S. 238–240, Abdruck aus: Weigand, Katharina (Hrsg.), Große Gestalten der bayerischen Geschichte, München, 2012, S. 357–379.

⁹⁰ Lilla (o. J.), Epp, Franz Ritter v., geb. 1868 München, Berufssoldat, 1904–1906 Kolonialkrieg in Deutsch-Südwestafrika, 1914 Kommandeur im Kgl. Bayer. Infanterie-Leib-Regiment, 1916 Militär-Max-Joseph-Orden (persönlicher Adel), 1919 Führer des *Bayerischen*

weicht aus, spielt auf Zeit, beruft das Kabinett ein. Der Reichspräsident wird um Hilfe angerufen, ebenso die Münchner Garnison. Doch niemand kommt⁹¹. Am Abend erscheinen die Nationalsozialisten erneut im Palais Montgelas und teilen mit, Reichsinnenminister Frick habe gemäß Notverordnung vom 28.2.1933 die bayerische Staatsregierung abberufen und Ritter von Epp zum *Reichskommissar* in Bayern ernannt, um die „... öffentliche Sicherheit und Ordnung (aufrechtzuerhalten)“. Ritter von Epp ernennt Gauleiter Wagner zum *Staatskommissar* im Staatsministerium des Innern⁹². Im Kultusministerium wird zunächst kein Staatskommissar eingesetzt⁹³. Hermann Esser, NSDAP-Abgeordneter im Landtag, und Ernst Röhm, der *Chef des Stabes der Obersten SA-Führung*, werden zu *Staatskommissaren z.b.V.* berufen⁹⁴.

Am 9.3.1933 abends verkündet der *Reichssender München* die Nachricht von der Machtübernahme der NSDAP in Bayern und von der Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Münchner Rathaus – das Signal für die SA-Stürme im ganzen Freistaat, die Rathäuser in Besitz zu nehmen. Am Morgen danach marschiert der Zwieseler SA-Sturm vor dem Rathaus auf. SA-Sturmführer Primbs zwingt Bürgermeister Alfons Maria Daiminger, an Stelle der weiß-blauen Flagge Bayerns und der schwarz-rot-goldenen Fahne der deutschen Republik die schwarz-weiß-rote Reichsflagge und die Hakenkreuzfahne der NSDAP aufzuziehen⁹⁵.

In der Nacht zum 10.3.1933 wird der Bayerische Staatsminister des Innern Karl Stützel, der bis zuletzt einen mutigen Kampf gegen die Nationalsozialisten geführt hat, von SA-Trupps verhaftet und im *Braunen Haus* in der Brienner Straße schwer misshandelt:

Schützenkorps („Freikorps Epp“) gegen die Münchner Räterepublik, 1923 Generalleutnant und Abschied aus der Reichswehr, 1928 NSDAP-Mitglied und Mitglied des Stabes der Obersten SA-Führung (OSAF) sowie Reichstagsabgeordneter der NSDAP (bis 1945), 1.1.1933 SA-Obergruppenführer, 9.3.1933 Reichskommissar in Bayern, 16.3.1933 kommissarischer Ministerpräsident, 12.4.1933 Reichsstatthalter in Bayern (bis 1945).

⁹¹ Ziegler, Walter (2007/2019), Machtergreifung in Bayern, 9. März 1933, publiziert am 12.03.2007 (aktualisierte Version 05.02.2019); in: Historisches Lexikon Bayerns, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Machtergreifung_in_Bayern,_9._März_1933, letzter Zugriff: 19.04.2022. Large (1998; 2003), S. 300–304. Penholz (2016), S. 116.

⁹² Rumschöttel, Hermann (2004), Ministerrat, Ministerpräsident und Staatskanzlei, in: Rumschöttel / Ziegler (Hrsg.), S. 40–75, hier S. 40. Abdruck der Bekanntmachung zur Einsetzung des Reichskommissars vom 9.3.1933.

⁹³ Müller, Winfried (2004), Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Verwaltung und Personal im Schatten der NS-Politik, in: Rumschöttel / Ziegler (Hrsg.), S. 197–215, hier S. 198. Zum Putsch-Zeitpunkt ist noch unklar, wer Kultusminister werden soll, Gauleiter Schemm oder der Landtagsabgeordnete Rudolf Buttmann.

⁹⁴ Rumschöttel (2004), S. 53.

⁹⁵ Pongratz (2004), S. 56.

„... Erst weigert (Stützel) sich, sein Bett zu verlassen, um mitzugehen. Als er bei der dritten Aufforderung nicht mitgeht, nehmen sie ihn so wie er ist und setzen ihn in das Auto – und auf ins Braune Haus. Die Gaudi könnt Ihr Euch vorstellen. In Socken und Nachthemd steht der Herr Innenminister in der Halle, umgeben von einer Menge SA und SS, die vor Lachen nicht wissen wohin. Dann ... treten (sie) dem weinenden Innenminister mit ihren schweren Stiefeln auf die große Zehe, daß er zwischen ihnen hopst von einem Bein aufs andere ...“⁹⁶

Das erschütternde Schicksal seines Ministers vor Augen, verreist Ministerpräsident Heinrich Held am 15.3.1933 zu einem Besuch seines Sohnes in die Schweiz⁹⁷. Den Weggang des Ministerpräsidenten nimmt Reichskommissar Ritter von Epp zum Anlass, den „Rücktritt“ der *Bayerischen Staatsregierung* zu verkünden. Am 16.3. ernennt er sich selbst zum kommissarischen Ministerpräsidenten, beruft die Staatskommissare zu kommissarischen Staatsministern und Gauleiter Hans Schemm zum kommissarischen Kultusminister⁹⁸. Adolf Wagner, als kommissarischer Staatsminister des Innern Nachfolger Karl Stützels, formiert aus der *Politischen Abteilung* der Polizeidirektion München am 17.3.1933 die *Bayerische Politische Polizei (BPP)* und beruft Reichsführer-SS Heinrich Himmler zum kommissarischen Polizei-Präsidenten, am 1.4.1933 auch zum Chef der BPP (*Politischer Polizeikommandeur Bayerns*). Die operative Leitung der BPP übernimmt Himmlers Stellvertreter Reinhard Heydrich, SS-Standartenführer und *Chef des Sicherheitsdienstes beim Reichsführer-SS*⁹⁹.

Zur Durchsetzung der putschartigen Machtübernahme der NSDAP in Bayern installiert SA-Stabschef Röhm im Benehmen mit dem Innenministerium *SA-Sonderkommissare* bei den Kreisregierungen und *Beauftragte der SA-Sonderkommissare* (SA-Sonderbeauftragte) bei den Bezirksämtern. Innenminister Gauleiter Wagner kann sich nur in seinem Parteigau München-Oberbayern auf die Loyalität der NSDAP-Amtsträger verlassen, außerhalb seines Gaugebiets ist Wagner auf eine enge Zusammenarbeit mit Röhm's SA angewiesen¹⁰⁰:

⁹⁶ Nöhbauer, Hans F. (1987; 1994), *Die Chronik Bayerns*, 3. Auflage, Gütersloh / München, 1994, S. 482, zit: Lina Heydrich, geb. von Osten, geb. 1911 auf Fehmarn, Ehefrau von Reinhard Heydrich, Brief vom 13.3.1933.

⁹⁷ Becker (2012; 2016), S. 240–244.

⁹⁸ Rumschöttel (2004), S. 53–57.

⁹⁹ Höhne (1967; 1989), S. 163f. Longerich (2008), S. 158–160. – Am 20.11.1934 werden Heinrich Himmler die „Geschäfte der gesamten Preußischen Staatspolizei“ übertragen. Bis dahin übernimmt Heinrich Himmler die Leitung der politischen Polizeien in allen übrigen deutschen Gliedstaaten und nennt sich *Politischer Polizeikommandeur der Länder*. Longerich (2008), S. 165–171 und 178.

¹⁰⁰ Gruchmann, Lothar (2001), *Justiz im Dritten Reich 1933–1940: Anpassung und Unterwerfung in der Ära Gürtner*, in: Institut für Zeitgeschichte (Hrsg.), *Quellen und Darstel-*

„... Die aktive, treibende Kraft im zugewiesenen Bezirk ist der Sonderkommissar, der alle für Ruhe und Ordnung notwendigen Maßnahmen selbständig anordnet, die Überwachung gegnerischer und verdächtiger neutraler Kräfte vornehmen läßt, Haftbefehle gegen alle Schädlinge der national-sozialistischen Freiheitsbewegung und damit des Deutschen Volkes veranlaßt ... (Der) Sonderkommissar (muß) der Herr in seinem Bezirk sein, dem sich alles unterzuordnen hat ...“

Das Bezirksamt Regen leitet seit 1927 der nunmehr 55-jährige Oberregierungsrat Karl Feigel¹⁰¹. An seine Seite tritt im März 1933 als SA-Sonderbeauftragter SA-Standartenführer Gaschler¹⁰².

Die SA-Sonderkommissare und SA-Sonderbeauftragten sorgen für die Durchsetzung des *Vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933*, wonach die Stadträte aufgelöst und nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5.3.1933 neu gebildet werden. Danach werden viele Bürgermeisterämter von der NSDAP besetzt¹⁰³. Durch das Gleichsetzungsgesetz fallen im Stadtrat Zwiesel 7 Sitze an die NSDAP (bisher keine), 5 an die BVP und 3 an die SPD. Die KPD, in Zwiesel mit 16 % noch vor der SPD drittstärkste Partei, wird ausgeschlossen¹⁰⁴. In Zwiesel sperrt sich NSDAP-Bezirksleiter Prießhäufer mit aller Macht gegen die von den SA-Führern Gaschler und Primbs jun. verlangte Abberufung von Bürgermeister Daiminger. Als Nachfolger hält sich Primbs sen. bereit. Doch Daiminger wird bestätigt und Primbs sen. begnügt sich als 2. Bürgermeister¹⁰⁵.

lungen zur Zeitgeschichte, Band, 28, München, 2001, S. 396–398. In Bayern ernannt SA-Stabschef Ernst Röhm als *Staatskommissar z. b. V.* SA-Gruppenführer Hans Fuchs zum *Sonderbevollmächtigten* mit Dienstsitz im Innenministerium, dem die SA-Sonderkommissare bei den Kreisregierungen unterstellt sind. Ab 1.9.1933 heißen die SA-Sonderkommissare bei den Kreisregierungen *SA-Sonderbevollmächtigte*, bei den Bezirksämtern *SA-Sonderbeauftragte*. – Penholz (2016), S. 139–163, hier S. 143.

¹⁰¹ Penholz (2016), S. 461 (Biogramm). Feigel, Karl, geb. 1878 in Ansbach, 1902 Jurist Universität München, 1920 Regierungsrat bei der Regierung von Oberfranken, ab 1.11.1925 Bezirksamtsvorstand (Landrat) in Regen, ab 1928 Oberregierungsrat.

¹⁰² StAM, SpkA_K_1580 (Christian Schaller). Präsidium der Regierung v. Niederbayern u. d. Oberpfalz. Liste der Beauftragten des Sonderkommissars bei den Bezirksämtern vom 22.3.1933. BArch, R 9361-III/571872 (Rudolf Gaschler). Persönlicher Lebenslauf (o. D., wohl 1938). Ab März 1933 SA-Sonderbeauftragter im Bezirksamt Regen, ab Juni 1933 auch in Viechtach und ab 1.12.1933 auch in Grafenau.

¹⁰³ Thamer (1986; 1998), S. 282–291. Durch das *Vorläufige [Erste] Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933* werden „Kreistage, Bezirkstage, ... Stadträte, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeinderäte usw.“ aufgelöst. „Sie werden neu gebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 im Gebiet der Wahlkörperschaft abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der (KPD) entfallen sind ...“

¹⁰⁴ Pongratz (2004), S. 56.

¹⁰⁵ StALa, Spk Regen 199 (Alfons Maria Daiminger), Bl. 51. Stellungnahme von Alfons Maria Daiminger vom 30.3.1948 zur Klageschrift, hier S. 15. Bl. 95 f., Eidesstattliche Erklärung von Georg Prießhäufer vom 23.4.1948 über Alfons Maria Daiminger.